

280. ~~246~~

WIENER HATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Donnerstags, 1. Juli 1915. Nr. 246.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 1. Juli.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

StR. Brauneis beantragt die Absperrung der Baumpflanzung im 14. Bezirk Felberstraße zwischen Benedikt Schellingergasse und Schweglerstraße zur Schaffung einer Erholungsstätte für die Pflieglinge des Reservespitals Nr. 12. (Ang.) ~~XXXXXXXX~~

Das von StR. Schmid vorgelegte Projekt für den Kanalumbau in der Hlagbaumgasse von Nr. 3 bis zur Wiedner Hauptstraße und in der Schäffergasse und Freundgasse von der Schäffergasse Nr. 11 bis zur Margarethenstraße im 4. Bezirk wird mit den Kosten von 19.900 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Oberen Bahngasse im 3. Bezirk genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Braun werden in den neu angelegten Straßenzügen bei der Landwehrartilleriekaserne in Kaiser Ebersdorf im 11. Bezirk und in den angrenzenden Fußbodengasse 33 ganznächte und 63 halbnächte Auergasflammen errichtet.

Dem von StR. Braun vorgelegten Entwurf für die Legung eines 450 millimetrischen Rohrtranges der Hochquellenleitung im Baugebiete der Militärspitalsbaracken im 11. Bezirk zwischen der Lorystraße und Simmeringer Hauptstraße wird mit den Kosten von 43.000 K zugestimmt.

StR. Schreiner beantragt die Einführung der Schlauchkarrenbespritzung auf dem Mariahilfergürtel von der Sechshauserstraße bis zur Mariahilferstraße im 15. Bezirk. (Ang.)

Die Direktion der städtischen Straßenbahnen wird ermächtigt, auf dem Platze vor der Ankunftssite des Westbahnhofes eine Straßenbahn-Stockgeleiseanlage für den Verwundetentransport herzustellen.

StR. Heindl beantragt die Asphaltierung und Isolierung des Hofes VI des neuen Rathauses und Herstellung neuer Oberlichtfenster daselbst mit den Kosten von 4573 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird der Park der ehemaligen Czartoryskischen Realität im 18. Bezirk an den Verein „Pestalozzi“ zur Veranstaltung eines Festes überlassen.

Das von StR. Schneider vorgelegte Projekt für die Straßenherstellung in der Engerthstraße von der Donaueschingenstraße bis zum Nordbahndurchlasse wird mit den Kosten von 52.300 K genehmigt.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens in der letzten Woche. Trotz der sommerlichen Hitze und wochenlangen Trockenheit sind die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung günstig geblieben. In der 24. Jahreswoche betrug die Sterbeziffer auf 1000 Einwohner mit Ausschluß der Ortsfremden und der Personen unbekannter Wohnortes 13.3 gegen 13.5 in der Vorwoche und 13.4 in der gleichen Woche des Vorjahres. Von Blattern wurden 11 Neuerkrankungen gemeldet, darunter eine, einen Ortsfremden betreffend. Seit dem Vorjahre sind 1597 Blatternerkrankungen zur Anzeige gelangt, von welchen 345, d. i. 21.6 Prozent tödlich endeten. Infolge Durchimpfung der galizischen Flüchtlinge stiegen die ausgewiesenen Ziffern über die Impftätigkeit der Amtsärzte. In der Woche vom 19. bis 25. Juni wurden 173 Not-, 2292 Haus- und 16.837 Impfungen gegen an öffentlichen Sammelplätzen, zusammen daher 19.302 Impfungen gegen 12.598 in der Vorwoche ausgewiesen. Die Gesamtzahl der Impfungen seit dem Vorjahre beziffert sich mit 711.256. Der Scharlach und die Diphtherie weisen eine geringe Ausbreitung auf. Eine Erkrankung an Fleck-Typhus ist in der Berichtwoche nicht vorgekommen; im ganzen Juni erkrankten 3 Militärpersonen. Von den 88 seit dem Vorjahre gemeldeten Flecktyphusfällen ^{verliefen} sind 26, d. i. 29.6 % tödlich, 60 wurden geheilt und 2 stehen noch in Behandlung. Von der Cholera ist die Zivilbevölkerung vollständig frei. In der Berichtwoche sind 2 vom nördlichen Kriegsschauplatze zurückgekehrte Soldaten cholerakrank befunden worden. Der Bauchtyphus und die Ruhr bieten ein ganz normales Bild dar. An Bauchtyphus sind im ganzen Juni 32 Zivil- und 114 Militärpersonen, an Dysenterie 7 Zivil- und 84 Militärpersonen erkrankt. Auch sonstige, nicht infektiöse Darmkrankungen kamen bisher nicht in irgendwie ungewöhnlicher Zahl zur Beobachtung.

Erste österreichische Sparkasse. Im Juni d. J. wurden bei der Ersten österreichischen Sparkasse von 15.383 Parteien 11,380.066 K eingelegt, von 19.599 Parteien 14,512.847 K gekündigt davon für Kriegsanleihe K 3,488.153. Der Einlagenstand belief sich am Ende des Monats auf 530,567.220 K. Hypothekendarlehen wurden 487.680 zurückgezahlt; am 30. Juni stellte sich der Stand der Hypothekendarlehen auf 315,459.959 K. Die Pfandbriefdarlehen beliefen sich Ende des Monats auf 18,955.363 K, an 60 jährigen Pfandbriefen waren 19,070.600 K im Umlaufe. Wechsel wurden 12,968.557 K eskomptiert und 15,580.449 K einkassiert; der Stand des Wechsel- und Salinensportefeuilles betrug am 30. Juni 51,281.765 K.

Kommunalsparkasse Döbling. Bei der Kommunalsparkasse Döbling wurden im Juni d. J. von 774 Parteien 241.841 K eingelegt und von 1022 Parteien K 401.296 behoben. Ende des Monats betrug

der Einlagenstand K 10,696.136, der Stand der Hypothekendarlehen K 8,953.219.

Umbau des Beethovenhauses im 12. Bezirk. Das Haus 12. Bezirk Hetzendorferstraße 75 nächst dem Hetzendorfer Schlosse soll umgebaut werden. An dieses Haus knüpfen sich lokalhistorische Erinnerungen. Im Jahre 1823 wohnte dort Beethoven, es ist eine Gedenktafel an dem Hause angebracht, welches auch vom baukünstlerischen Standpunkte interessant ist. Dem vom Staatsdenkmalamt vorgebrachten Wunsche, der Magistrat möge die Vernichtung des für Wien wertvollen Objektes zu verhindern suchen, stehen jedoch wichtige Verkehrsverhältnisse entgegen. Das Staatsdenkmalamt hatte mit Rücksicht auf die von der Eigentümerin gegen eine Erhaltung vorgebrachten Einwendungen diesen Wunsch fallen gelassen, für den Fall des Umbaus jedoch die Herstellung einer einheitlichen Fassade mit Rücksicht auf das in der Nähe befindliche Schloß Hetzendorf und die Schaffung einer pietätvollen Erinnerung an den seinerzeitigen Aufenthalt Beethovens gewünscht. Nach dem Vorschlage des Architekten wird an der Ecke des Neubaus ein kleiner Anbau angeschlossen werden, welcher mit Wiederverwendung der alten steinernen Fensterstöcke, Konsolen und Gesimsteile eine genaue Kopie jener alten Hausecke darstellen soll, in welcher sich das Wohnzimmer Beethovens im 1. Stock befand. In jenem Raum, welcher dieses Wohnzimmer darstellen soll, werden außer vorhanden Resten der alten Vertäfelungen auch die Reste des alten Fußbodensbelages und außerdem der schönste der noch vorhandenen drei Ofen untergebracht werden. Ferner ist an der straßenseitigen Front dieses Anbaues im 1. Stock die alte Gedenktafel wieder anzubringen. Stadtrat Schneider berichtete in der heutigen Sitzung des Stadtrates über den Umbau dieses Hauses; nach seinem Antrage wurde beschlossen, die Baubewilligung, bzw. die Abteilung der Liegenschaft zu genehmigen. Die Ausgestaltung der beiden Neubauten mit einer einheitlichen, die ganze Frontlänge umfassenden Fassade ist grundsätzlich einzuverleiben. Der erwähnte Anbau ist ausschließlich und dauernd zur Aufnahme der Beethovenreliquien zu verwenden.

Weibliche Hilfskräfte für die Leichenbestattung. Ueber Antrag des Vizebürgermeisters Rain beschloß der Stadtrat die Direktion der städtischen Leichenbestattung zu ermächtigen, als Ersatz für die zur militärischen Dienstleistung eingerückten Hilfsbeamten der Einlageabteilung weibliche Hilfskräfte auf Kriegsdauer aufzunehmen.

Beim Gemeindevermittlungsamt Mariahilf finden im laufenden Monate an jedem Mittwoch, d. i. am 7., 14., 21. und 28. Juli um 10 Uhr vormittags Verhandlungen statt.

281. ~~247~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 2. Juli 1915. Nr. 247.

Die Huldigung des Gemeinderatspräsidenten in Schönbrunn. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Schner den prinzipiellen Beschluß gefaßt, ein Gemälde, darstellend die Huldigung des Gemeinderatspräsidenten und die Ansprache des Bürgermeisters an den Kaiser in Schönbrunn am 24. Juni d.J. ausführen zu lassen.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hof an den Zentralverband der Wiener Waisenräte eine Subvention von 1000 K bewilligt.

Vorrede für die arbeitsfähig zurückkehrenden Krieger. In der gestrigen Stadtratssitzung legte Bürgermeister Dr. Weiskirchner ein ausführliches Referat über dieoberrahnte Frage vor, in welchen es unter anderem heißt: Von den vielen Aufgaben, welche die öffentliche Verwaltung nach Beendigung des Krieges zu lösen haben wird, ist wohl eine der wichtigsten, die Hunderttausende, die in voller Arbeitsfähigkeit vom Kriegsschauplatze zurückkehren, wieder in ihre früheren Berufe zurückzuführen. Die rasche und glückliche Lösung dieser Aufgabe ist nicht nur für den Einzelnen sondern für das ganze Wirtschafts- und Erwerbsleben von höchster Bedeutung und verdient daher die vollste Aufmerksamkeit. An ihr ist nahezu jeder unserer im Felde stehenden Soldaten interessiert und mit Recht können unsere Vaterlandverteidiger verlangen, daß im Zeitpunkt der Beendigung des Krieges alle Vorkehrungen getroffen sind, um ihnen die Betätigung in friedlicher Arbeit zu ermöglichen und Verdienst zu schaffen. Sie berührt aber auch die Angehörigen der im Felde stehenden, die unter den durch den Krieg verursachten Verhältnissen zu leiden haben und von der ersehnten Rückkehr der Familienerhalter eine Besserung ihrer Lage erhoffen, welche Hoffnung sich aber nur dann erfüllen wird, wenn den Zurückgekehrten rasch entsprechende Arbeitsgelegenheiten sich eröffnen. Die glückliche Lösung dieser Frage ist aber auch von höchster Bedeutung für den Staat wie nicht minder für die gesamte Volkswirtschaft. Die Schwierigkeit der Aufgabe, den großen Strom der voll-arbeitsfähigen heimkehrenden Krieger wieder in den früheren Beruf zurückzuführen, macht es notwendig, jetzt schon entsprechende Einrichtungen zu schaffen um den Übergang von der Kriegs- zur Friedensarbeit rasch zu bewerkstelligen. Bei der großen Bedeutung,

welche diese Frage für die Großstadt besitzt, stellte Bürgermeister Dr. Weiskirchner schließlich den Antrag: Der Stadtrat wolle eine Faktion an die k.k. Regierung beschließen, in welcher an diese die Bitte gerichtet wird, jetzt schon unter Mitwirkung der Militärverwaltung und anderer Stellen der öffentlichen Verwaltung sowie aller beteiligten Kreise der Industrie, des Handels, des Gewerbes und der Landwirtschaft Vorkehrungen zu treffen und geeignete Einrichtungen zu schaffen, welche es ermöglichen, mit dem Zeitpunkt der Abrüstung alle voll arbeitsfähig aus dem Felde heimkehrenden Krieger sofort wieder in ihre früheren Berufe zurückzuführen. - Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen
in Wien und Niederösterreich, I. Wiener Rathaus.

Spendenausweis vom 18. bis 30. Juni.

Monatsbeiträge für Ausspeiseweise u. dgl. K 6800, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städtischer Beamter K 4000, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 2500, Leopold Schindl (Bukarest) K 1000, Kriegsfürsorgestelle der Postbeamten Wiens K 1000, Bezirkskomitee Währing K 928, Friedrich Kargl K 300, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug der Angestellten der städt. Stellwagenunternehmung K 204, Bezirkskomitee Wieden K 200, Zweigverein Zwettl despatrischen Hilfsvereines vom Roten Kreuz K 172, Bezirkshauptmannschaft Horn K 167, Dr. Max Anton Löw (durch Frau Bürgermeister Weiskirchner) K 100, Wiener Wach- und Schließgesellschaft K 100 sowie zahlreiche kleinere Spenden.

Beim Gemeindevermittlungsamte Neubau finden im laufenden Monate an jedem Mittwoch, d.h. am 7., 14., 21. und 28. Juli 10 Uhr vormittags Verhandlungen statt.

Brotkarten für drei Wochen. Die Statthalterei hat nachstehenden Erlaß an den Magistrat gerichtet: Die Brotkarten für die 14., 15. und 16. Woche werden am 4. Juli d.J. einlangen und sind sogleich für diese drei Wochen austheilen zu lassen; die weitere Kartenausgabe wird immer für einen Zeitraum von drei Wochen erfolgen; die Bevölkerung und die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden sind jedoch eindringlichst darauf aufmerksam zu machen, daß die Brotkarten immer nur für die auf derselben verzeichneten Woche gelten und daß eine mißbräuchliche Verwendung der Brotkarte einer abgelaufenen oder einer noch nicht begonnenen Woche unstatthaft und strafbar ist.

282 ~~248~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Freitag 2. Juli 1915 NB 248.

=====
Verbesserung der Mehlmischung.
=====

Der Bürgermeister hat die Vertreter der Wiener Bäcker-Genossenschaft für nächsten Mittwoch zu einer Konferenz in das Rathaus geladen, bei welcher insbesondere die Frage eines neuen Mischungsverhältnisses für die Broterzeugung geregelt werden soll, da voraussichtlich schon in der nächsten Zeit die aus Deutschland einlangenden Weizenmehle zur Ausgabe gelangen werden. Ebenso sind die Verhandlungen wegen Ausgabe von Weizenmehl an die Detaillisten im Gange; allerdings bindet die dermalen noch in Geltung stehende Ministerialverordnung vom 30 Jänner 1915 RGBl. 24 betreffend die Erzeugung und Inverkehrsetzung von Gebäck die Aktionsfreiheit der Gemeinde in Hinsicht auf die Verwendung von Weizenmehlen bei der Broterzeugung und beim Detailverkehr von Mehl.

283, ~~249~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 3. Juli 1915. Nr. 249.

Festsetzung der Lebensmittelpreise in Wien. Von der Marktamt-
direktion kommt uns folgende Mitteilung zu: In den letzten Tagen
bringt die Wiener Tagespresse vielfach Mitteilungen über die
Festsetzung der Lebensmittelpreise in Budapest. An diese Mittei-
lungen waren mitunter die Bemerkungen geknüpft, diese Einrichtung
auch in Wien zu schaffen. Auch aus den Kreisen der Wiener Bevölke-
rung kamen sowohl an den Bürgermeister wie auch an den Magistrat
mitunter recht ungestüm gehaltene Zuschriften, daß endlich auch
in Wien an die Festsetzung der Lebensmittelpreise geschritten wer-
den solle. Diesfalls erlaubt sich die Magistratsdirektion
bekannt zu geben: Gleich am ersten Tage der Mobilisierung hat das
städtische Marktamt die Wahrnehmung gemacht, daß auf einzelnen
Märkten und in einzelnen Geschäften, die Lebensmittelpreise ganz
ungerechtfertigt in die Höhe schnellten. Am nächsten Tage, es war
am 28. Juli 1914, hat der Bürgermeister Dr. Weiskirchner einen
Aufruf an die gewerbetreibende Bevölkerung Wiens ergehen lassen,
daß sie nicht den unvermeidlichen Notstand, den ohnehin jeder Krieg
im Gefolge hat, durch solche Akte verschärfen solle. Dieser Auf-
ruf, wohl der erste in ganz Oesterreich, war in allen Straßen und
Gassen in Tausenden von Exemplaren angeschlagen. Am 3. Tage, also
am 29. Juli 1914 erließ die Verfügung des Bürgermeisters an die
Direktion des städtischen Marktamtes, auf allen Märkten und in
allen Markthallen die Preise für die unentbehrlichsten Bedarfs-
artikel amtlich festzusetzen und diese Preise auf eigens hierzu
hergestellten großen Tafeln auf für das Publikum leicht sichtbaren
Stellen anzuschreiben. Außerdem wurden die Ständebesitzer verhalten,
diese amtlich festgesetzten Verkaufspreise bei ihrer Verkaufsstelle
für jede einzelne Warengattung deutlich zu affichieren. Weiters
wurde vom Bürgermeister angeordnet, daß die Organe des Marktamtes
verpflichtet sind, dem kaufenden Publikum über die jeweilige Preis-
lage Aufklärung zu geben, bezahlte Preise zu überprüfen, bei unbe-
rechtigten Forderungen sofort einzuschreiten und den Konsumenten
über Wunsch Bezugsquellen bekanntzugeben. Alle diese gleich zu
Anfang des Krieges getroffenen Maßnahmen wurden wiederholt in der
Wiener Tagespresse verlautbart. Die Hausfrauen wurden durch die
Tagespresse aufgefordert, alle ihnen zu hoch scheinenden Preise
für Lebensmittel bei der Marktamt-Abteilung des Bezirkes, in wel-
chem der Verkauf vollzogen wurde, überprüfen zu lassen, damit gegen
eventuelle Preistreiberien die Amtshandlung eingeleitet werden
kann. Aber nicht nur in den Markthallen und auf den Märkten wird
diesfalls Aufsicht geübt, sondern es erstreckt sich dieselbe auch
auf die Verkaufsgewölbe und Verkaufsläden. Diese Überwachungen,
aber insbesondere die tägliche Verlautbarung der Detailpreise für

die wichtigsten Lebensmittel geschieht seither ununterbrochen fort.
Die Festsetzung der Preise der wichtigsten Lebensmittel ist somit
eine Einrichtung, die zu allererst in Wien getroffen wurde und
hier schon seit elf Monaten besteht. In Budapest wurde mit der Fest-
setzung dieser Preise erst mit Mitte Juni 1915 begonnen und werden
dort entgegen der Wiener Einrichtung der täglichen Festsetzung nur
zweimal wöchentlich die Preise ermittelt und auf den Märkten und
in den Markthallen bekanntgegeben. Die von verschiedenen Seiten
in jüngster Zeit gegebenen Anregungen in diesem Belange kommen
somit verspätet und die erhobenen Anwürfe sind vollkommen unberech-
tigt. Bekannt ist, daß sowohl der Bürgermeister wie die Vizebürger-
meister unmittelbar nach Kriegsbeginn fortgesetzt die Märkte besuch-
ten und selbst ordnend und regelnd einschritten.

Erhöhte Verbrauchsmengen von Getreide und Mahlprodukten. Der
Magistrat teilt mit: Personen, welche auf Grund der Verordnung
des Ministers des Innern vom 28. Juni 1915 auf die Zuerkennung
einer erhöhten Verbrauchsmenge von Getreide und Mahlprodukten
als Erntearbeiter oder als Schwerarbeiter Anspruch erheben, haben
sich unter Vorweisung ihres polizeilichen Meldezettels und eines
ihre Berufstätigkeit nachweisenden Dokumentes oder eines solchen
glaubwürdigen Bestätigung bei der zuständigen Brot- und Mehlkom-
mission während der Amtsstunden derselben anzumelden. Die Ausgabe
von ZuschuSkarten durch die Bezirksvorstehungen entfällt nunmehr.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am
Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.
Am nächsten Donnerstag, den 8. d.M. wird der Bürgermeister in
der üblichen feierlichen Weise an den Oberlehrer Jakob Kappelmacher
und an den Verwalter des Hernalsrer Friedhofes Friedrich Schlerka
die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste und an den städt.
Straßenarbeiter Franz Respekt eine Ehrengabe überreichen.

Die Milchversorgung der Stadt Wien. Der Stadtrat beschloß in
seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des Bgm. Dr. Weiskirchner
eine Petition an die Regierung einzubringen, in welcher ersucht
wird, im Interesse der ausreichenden Milchversorgung der Stadt
Wien für die Einrichtung beschleunigter Milchzüge und insbesondere
für die Bereitstellung von Kühlwaggons zur Beförderung von Milch
aus den Provenienzorten ~~aus~~ nach Wien unverweilt Sorge zu tragen.

Das Lueger-Standbild auf dem Kobenzl. Der Stadtrat hat nach einem
Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer für die Fundierung des
auf dem Kobenzl aufzustellenden Standbildes des verstorbenen Bürger-
meisters Dr. Karl Lueger 600 K bewilligt.

284, 250

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Montag, 5. Juli 1915. NR 250.

Förderung des Anbaues von Nahrungs- und Futtermitteln durch die Gemeinde Wien. Wie wir seinerzeit berichteten, hat die Gemeindeverwaltung über Anregung des Bürgermeisters Schritte zur Förderung des Anbaues von Nahrungs- und Futtermitteln durch die Gemeinde Wien eingeleitet. Mit der Durchführung der Aktion wurde Magistratsrat Dr. Ehrenberg betraut. Das Anbauergebnis ist mit Rücksicht auf den späten Beginn ein verhältnismäßig günstiges. Die Gemeinde und ihre Anstalten und Unternehmungen haben den Anbau teils im Eigenbetriebe besorgt, teils Gründe ihren Bediensteten oder Privatpersonen als „Kriegs-Gemüsegärten“ zugewiesen. Ferner wurde über Anregung des Vizebürgermeisters Hoß der Anbau durch Schulkinder ermöglicht. Den Schulen wurden Pauschalien für die Anschaffung von Geräten und zur Deckung sonstiger Auslagen angewiesen. Der Anbau wurde teils auf Gemeinde- und Fondsgründen, teils auf Grundstücken, die zu diesem Zwecke von Privaten unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, durchgeführt. Die Gründe sind durchwegs seit kürzerer oder längerer Zeit brach gelegen. Im Eigenbetriebe hat die Gemeinde in der Katastralgemeinde Leopoldau (21. Bezirk) auf Flächen im Gesamtmaß von etwa 1,407.000 m² Erdäpfel, Hafer, Bohnen und Mohar (Futtermittel), in der Lobau auf Gründen im Ausmaße von zusammen rund 430.000 m² Erdäpfel und Mohar angebaut. Die Leitung dieser Arbeiten hatte die Stadtgartendirektion, bezw. in der Lobau der städtische Forstinspektor. Das erste Umpflügen des Bodens in der Leopoldau geschah mit dem Dampfpluge. Für die Gründe in Leopoldau wurden meist weibliche Arbeitskräfte aufgenommen, in der Lobau arbeiteten 500 russische Kriegsgefangene. In vielen städtischen Gartenanlagen und in den Baumschulen wurden durch das städtische Gartenpersonale Gemüse (20.000 m²) und Erdäpfel (42.000 m²) angebaut. Im Eigenbetriebe haben noch angebaut: die städtischen Elektrizitätswerke, das städtische Gaswerk, das Versorgungsheim und das Kaiser-Jubiläumsspital in Lainz, die städt. Zentralfriedhofsverwaltung, die Feuerwehr und das Asyl- und Werkhaus. Insgesamt sind von der Gemeinde und ihren Anstalten und Unternehmungen im Gemeindegebiete Flächen von rund 1,514.000 m² mit Erdäpfeln, rund 145.000 m² mit Gemüse und rund 328.000 m² mit Futtermitteln (Hafer, Gras, Klee, Mohar) und außer Wien Gründe von rund 341.000 m² mit Futtermitteln bebaut worden, daher insgesamt Flächen von rund 2,328.000 m² oder 233 ha. Außerdem sind städtischen Bediensteten rund 177.000 Quadratmeter und etwa 1000 Familien rund 305.000 m² in Losen von 100 bis 800 m² als „Kriegs-Gemüsegärten“ zum Anbau zugewiesen.

Die Ernte gehört den Kriegsgemüse-Gärtnern, welche bloß einen Anerkennungszone (2 K für 1 Los) entrichten. Die Schul-

kinder haben Flächen von rund 140.000 m² mit Erdäpfeln und Gemüse bebaut, die Fechsung gehört ihnen. Durch Unternehmer hat die Gemeinde auf ~~xxx~~ mehreren Grundstücken im ungefähren Ausmaße von 220.000 m² Erdäpfeln anbauen lassen, welche ihr über Wunsch zu einem bereits im voraus bestimmten Preise überlassen werden müssen. Die gesamte Anbaufläche hat daher ein Ausmaß von rund 3,170.000 m² oder 317 ha, welche sonst zum größten Teile brach gelegen wären.

An Saatgut hat die Gemeinde bisher rund 170.000 kg Saaterdäpfel (hievon etwa 20.000 unentgeltlich an Schulkinder), ferner durchwegs umsonst rund 1,200.000 Gemüsepflänzchen und rund 780 hl Gemüsesamen abgegeben. Durch die Spende des kais. Rates Heilingner war die Gemeinde auch in der Lage 21.000 kg Kunstdünger unentgeltlich zu verabfolgen.

Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß der bekannte Aufruf des Bürgermeisters an die Wiener Bevölkerung, den Aushungerungsplan unserer Feinde dadurch zu nichte zu machen, daß aller geeigneter Grund und Boden im Weichbild der Stadt mit Gemüse und Erdäpfeln bebaut werde, nicht ungehört verhallt ist. Zahlreiche zivile und militärische Behörden und Anstalten, Fabriksbesitzer und private Unternehmer sind dem Beispiele der Gemeinde gefolgt, indem sie die ihnen zur Verfügung stehenden Gründe teils im Eigenbetriebe bebauten, teils ihren Bediensteten oder Privaten überließen. Unbebaut blieben fast durchwegs nur ihrer Lage oder Beschaffenheit nach ungeeignete Grundstücke.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 25. Juni d.J. den Magistratsbericht zur Kenntnis genommen und dem Magistratsrate Dr. Ehrenberg Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Ein Lueger-Standbild auf dem Cobenzl. Wie bereits kurz berichtet hat der Stadtrat für die Fundierung eines Lueger-Denkmales auf dem Cobenzl einen Betrag von 600 K bewilligt. Eine Vereinigung ungenannt sein wollender Wiener Bürger hat diese Büste gestiftet und den Bildhauer Zerritsch mit der Ausführung betraut. Die Büste ist aus Laaser Marmor hergestellt, der Sockel aus schlesischem Granit. Das Standbild ist ungefähr 4 m hoch und trägt die Inschrift „Dr. Karl Lueger Bürgermeister der Stadt Wien. Jeder Schlag seines Herzens gehörte seiner geliebten Vaterstadt, seinem geliebten Vaterlande. Errichtet von dankbaren Bürgern im Jahre 1915.“ Das Monument kommt in einer mit hübschen Baumgruppen bewachsenen Waldpartie zwischen dem Kaffee-restaurant und dem Schlosse zur Aufstellung. Bildhauer Zerritsch hat bereits bei Lebzeiten Dr. Luegers eine Büste desselben geschaffen, welche als die verhältnismäßig beste und Ähnlichste der vorhandenen bezeichnet werden kann und im Stadtrats-Sitzungssaale aufgestellt ist.

285, ~~251~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 6. Juli 1915. Nr 251.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erschien heute beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh um in zweistündiger Konferenz ~~zu~~ eine Reihe von wichtigen insbesondere Approvisionierungsfragen zu besprechen.

Das neue städtische Bad in Hernalz. In der letzten Sitzung des Stadtrates legte StR. Grünbeck den Bericht über das Betriebsergebnis des Kaiser Franz Josefs-Bades im 17. Bezirk Hernalzer Hauptstraße seit Betriebsöffnung vor. Das Bad wurde ~~am~~ am 23. Mai 1914 eröffnet und während der ~~ersten~~ 223 Betriebstage wurde es von 101.398 Personen besucht. Das Dampfbad wurde von 25.050, das Wannenbad von 27.542, das Sonnen- und Luftbad von 869, das Schwimmbad von 47.947 Personen benützt. Von den Besuchern waren 2/3 männlichen und 1/3 weiblichen Geschlechts. Der stärkste Tagesbesuch verzeichnet 1078, der schwächste 143 Personen. 2407 Personen erhielten Schwimmunterricht. Die Jahreseinnahmen bezifferten sich mit 87.295 K. Die ersten Betriebsmonate Juni und Juli wiesen ein gutes Betriebsergebnis auf, die späteren Monate ergaben infolge des Krieges weitaus geringere Betriebsziffern und Einnahmen.

Baulinienbestimmung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Wippel die Baulinie für eine neue Gasse bestimmt, welche in der Fortsetzung der Humboldtstraße von der Gudrunstraße zur Erlachgasse führt und parallel mit der Wielandgasse verläuft. Inmitten des Häuserblocks, welcher von der Gudrunstraße - Wielandgasse - Erlachgasse und Favoritenstraße gebildet wird, ist ein 15 m breiter Raum dauernd unverbaut zu belassen und als Garten auszugestalten. Längs der neuen Baulinien sind auf Kosten der Eigentümerin (Aktiengesellschaft Hofherr & Schrantz), welche einen Betrag von 19.000 K an die Gemeinde zu leisten hat, 3 1/2 m breite asphaltierte Trottoire anzulegen.

Für Reservespitäler haben gespendet: Hulek & Werner, Leopold Haas, Cosmanos, Berger & Rosenfeld, M. Böhm & Sohn: Handtücher, Taschentücher, Watte, Verbandstoff, Wachstuch, Steppdecken und dergleichen; Leopold Stowasser, S. Adler: Tee, Wein und Himbeer-

saft; Alois Jedeck eine Anzahl Bücher; Luise Lax und Leopold Leopold Fried: Zigarettenhülsen; Gustav I. Doller: Fichten-nadelfranzbranntwein; Wilhelm Brückmann & Sohn: Bäckereien; C. Trau: Tee, Gustav & Wilhelm Heller: Schokolade.

Das Kinderhospital der Gemeinde Wien zu Bad Hall. In Bad Hall hat die Militärverwaltung ein weiträumiges Notreservespital eingerichtet, welches aus nicht weniger als 16 Objekten besteht. Eines ~~der~~ dieser Objekte ist das Kaiserin Elisabeth-Kinderhospital, in welchem jährlich ungefähr 170 arme kranke Kinder Heilung und Erholung finden. Im heurigen Jahre sind dort bloß 70 Betten für Kinder reserviert worden, während 92 Betten für Soldaten zur Verfügung stehen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner besichtigte dieser Tage in Begleitung des Oberstabsarztes Stadtphysikus Dr. Pichler das Hospital und wurde dort vom Chefarzt Primarius Dr. Spitzmüller, dem Spitalkommandanten Dr. Porsche und dem Inspektionsoffizier Leutnant Raubitschek empfangen. Der Bürgermeister erkundigte sich bei Groß und Klein eingehend über das Befinden und war erfreut, daß aus dem Munde Aller die vollste Zufriedenheit zum Ausdruck gebracht wurde. Der Bürgermeister fand die Verpflegung und die Verwaltung im allgemeinen in bester Ordnung. Ungemein herzlich und rührend ist das innige Verhältnis, welches sich zwischen den verwundeten und kranken Soldaten und den armen kranken Kindern herausgebildet hat. Die Soldaten vergessen ihre Schmerzen und sehen hoffnungsfreudiger der Zukunft entgegen wenn sie die Kinder beobachten, welche manchmal mit Stelzfüßen herumhumpeln und trotzdem froh und glücklich sind. Die Kinder wieder hängen mit Liebe und Vertrauen an den Soldaten, welche mit ihnen spielen, ~~sich~~ exerzieren und sonst sich beschäftigen. Mit dem Ausdrucke der vollsten Zufriedenheit schied der Bürgermeister aus der Anstalt.

286, 252

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 7. Juli 1915. Nr. 252.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt:
die Bezirksärzte Dr. Wilhelm Zoeller, Dr. Oskar Kopetzky v. Rechtberg, Dr. Jakob Skorpil, Dr. Franz Sieß, Dr. Adolf Souček, Dr. Otto Hromatka, Dr. Julius Zwintz und Dr. Ludwig Müller zu Oberbezirksärzten; die Akzessisten des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters Hans Bichel, Franz Hintermayr, Ferdinand Landskron, Josef Berger und Ferdinand Müller zu Offizialen, Exekutionsamts-Kanzlist Albrecht Schraf zum Akzessisten, Praktikant der städt. Gaswerke Karl Rauch zum Kanzleibeamten, Kanzlist 2. Klasse Franz Odvarka zum Kanzlisten 1. Klasse.

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit haben nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien den Tod auf dem Felde der Ehre gefunden: Lehrer Georg Trinkl (Fähnrich im Landw.-Inf. Reg. Nr. 9), städt. Kanzleihilfe Josef Breimann (Unterjäger im Landessch.-Reg. Nr. II); von den städt. Straßenbahnen: die Schaffner Rudolf Sponer (Landesschütze im Landesschützen-Reg. Nr. 3), Julius Vodicka (Korporal im Landsturm-Reg. Nr. 1), Johann Franz Vogel (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 4) und Josef Wissinger (Infanterist im Landw.-Inf. Reg. Nr. 1), Wagenführer Ignaz Schmid (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 4), Hilfsarbeiter Franz Reiter (Infanterist im Landw.-Inf. Reg. Nr. 24), und Hilfsarbeiter Friedrich Schlor (Infanterist im Landw.-Inf. Reg. Nr. 1); von der städt. Stellwagenunternehmung: Schaffner Ludwig Ondrak (Pionier im Pionier-Bataillon Nr. 8); von den städt. Elektrizitätswerken: Hilfsarbeiter Albert Storch (Infanterist im Landst.-Bat. Nr. 15) und Professionist Karl Zach (Infanterist im Landw.-Inf. ~~Nr. 1~~ Reg. Nr. 1); vom Brauhause der Stadt Wien: Hilfsarbeiter Franz Rößler (Infanterist im Landw.-Inf. Reg. Nr. 14), vom Kaiser Jubiläumsspital in Lainz: Diener Karl Tinhofer (Infanterist im Landsturm-Reg. Nr. 1)

Dreiwöchentliche Brotkartenausgabe. Laut Mitteilung des Magistrates werden über Auftrag der n.-ö. Statthalterei von nun an die Brotkarten immer für einen Zeitraum von drei Wochen zugleich ausgegeben werden. Die erste dreiwöchentliche Ausgabe erfolgt am 10. Juli für die Zeit vom 11. bis 31. Juli, die nächste am 31. Juli für die Zeit vom 1. bis 21. August u.s.w. - Die Hauslisten sind zufolge Magistratsverordnung vom 5. Juli 1915 in Hinblick nicht wie bisher gegentlich der Abholung der Brotkarten, sondern immer eine Woche vorher, also das nächstemal am 24. Juli dann am 14. August, 4. September u.s.w. bei den Brot- und Mehl-

kommissionen abzugeben. - Die Brotkarten gelten auch fernerhin nur für die auf denselben verzeichnete Woche und ist eine mißbräuchliche Verwendung der Brotkarte einer abgelaufenen oder noch nicht begonnenen Woche unstatthaft und strafbar. - Der Magistrat hat in dieser Angelegenheit folgende Verordnung erlassen: Die n.-ö. Statthalterei hat mit dem Erlasse vom 1. Juli 1915 angeordnet, daß die Brot- und Mehlausweise (Brotkarten) für die 14., 15. und 16. Woche zugleich auszugeben sind und die weitere Kartenausgabe immer für einen Zeitraum von drei Wochen erfolgt. In Durchführung dieses Erlasses werden am Samstag, den 10. Juli d.J. die Brotkarten für die Zeit vom 11. bis 31. Juli und fernerhin an jedem dritten Samstag Brotkarten für drei Wochen durch die Brot- und Mehlkommissionen ausgegeben werden. Die Bevölkerung und die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden werden eindringlichst darauf aufmerksam gemacht, daß die Brotkarten immer nur für die auf denselben verzeichnete Woche gelten und daß eine mißbräuchliche Verwendung der Brotkarte einer abgelaufenen oder einer noch nicht begonnenen Woche unstatthaft und strafbar ist. Die mit der hieramtlichen Verordnung vom April 1915 den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern auferlegte Pflicht zur Anlage der Hausliste und Abgabe derselben bei der zuständigen Brot- und Mehlkommission und die Pflicht zur Behebung der Brotkarten und Verteilung derselben an die Wohnparteien besteht fort. Es tritt jedoch insofern eine Änderung ein, als die Hauslisten von nun an nicht mehr wöchentlich, sondern an jedem dritten Samstag, und zwar an jenem Samstag, welcher der Brotkartenausgabe vorausgeht, in der Brot- und Mehlkommission abzugeben sind. Uebertretungen dieser Verordnung werden, sofern die Handlung nicht unter eine strengere Strafbestimmung fällt, nach § 35 der kaiserlichen Verordnung vom 21. Februar 1915 von der politischen Bezirksbehörde mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K oder mit Arrest bis zu drei Monaten, bei erschwerenden Umständen aber mit einer Geldstrafe bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft. Bei einer Verurteilung kann nach § 36 der angeführten kaiserlichen Verordnung auch auf den Verlust einer Gewerbeberechtigung erkannt werden.

Städtische Auskunftei zur Vermietung von Sommerwohnungen. In der städt. Auskunftei für die Vermietung von Sommerwohnungen in Niederösterreich wurden im Monate Juni 1915 insgesamt 253 Wohnungen angemeldet und 277 Wohnungen vermietet. Seit Eröffnung der städt. Auskunftei im Jänner d.J. wurden bisher 4162 Wohnungen angemeldet und 637 Wohnungen vermietet. Die Auskünfte an Wohnungssuchende werden unentgeltlich erteilt, ebenso werden die Wohnungsanmeldungen unentgeltlich entgegen genommen.

Verbesserung des Kriegsbrottes. Bei einer heute im Rathause mit Vertretern der Bäckergenossenschaft abgehaltenen Besprechung konnte Bürgermeister Dr. Weiskirchner die erfreuliche Mitteilung machen, daß es seinen Bemühungen gelungen ist, der Gemeinde noch vor Einbringung der neuen Ernte den Bezug eines größeren Quantum von Weizengleichmehl zu sichern. Mit der Abgabe dieses Mehles zur Verwendung für die Broterzeugung und für den Konsum kann begonnen werden. Im Rahmen der derzeit geltenden ministeriellen Vorschriften kann allerdings vorläufig nur ein Mischungsverhältnis von 50 % Edelmehl zu 50 % Maismehl für die Broterzeugung zur Anwendung kommen. Ebensowenig ist mit Rücksicht auf die noch einmal in Geltung stehende Statthalterverordnung vom 25. März 1915 die Erzeugung von Kleingebäck möglich. Die Gemeinde beabsichtigt daher ~~am~~ von Freitag, den 9. d.M. angefangen den Bäckern für die Broterzeugung zu je einem Sack Roggenmehl und 2 Säcken Maismehl je einen Sack Weizengleichmehl zur Verfügung zu stellen. Hiedurch wird eine wesentliche Verbesserung der derzeit bestehenden Mischungsverhältnisse für die Broterzeugung (33 1/3 Edelmehl zu 66 2/3 Maismehl) erzielt und durch die Beigabe von Weizenmehl als Bindemittel die Haltbarkeit und Bekömmlichkeit des Kriegsbrottes gefördert. Allerdings kann dieser erfreuliche Fortschritt nur dann zum Ausdruck kommen, wenn die Bäcker das in Verkehr gebrachte Weizenmehl ausschließlich für die Broterzeugung verwenden. Der Bürgermeister richtete daher an die Vertreter der Bäckergenossenschaft den eindringlichen Appell auf die Mitglieder im Interesse der vorgeschriebenen Verarbeitung des beigegebenen Weizenmehles einzuwirken, und den Mitgliedern eine sorgfältige fachgemäße Behandlung bei der Teigbereitung zu empfehlen. Die Verwendung von Weizenmehl bei der Erzeugung von Zuckerbäckereien oder bei der Herstellung der auch von Bäckern herkömmlicherweise erzeugten Strudel, Franzkuchen, Schnitten etc. ist untersagt. Uebertretungen dieser Anordnung müßten mit der Einstellung der Mehlabgabe an die Zuwiderhandelnden geahndet werden. Die Vertreter der Bäckergenossenschaft sprachen dem Bürgermeister den Dank für die während der schweren Bedrängnis dieses Gewerbebestandes jederzeit gewährte Unterstützung aus und gaben die Erklärung ab, daß die Bäcker Wiens in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Bürgermeisters und zum Wohle der Allgemeinheit den anlässlich der Ausgabe von Weizenmehl ergangenen Weisungen Rechnung tragen werde. Schließlich erklärte der Bürgermeister, daß die Aktion der Gemeinde bei der nunmehr eingetretenen Verbesserung des Mischungsverhältnisses nicht zum Stillstand gekommen sei, sondern daß die Gemeinde die vollständige Ausschaltung des Maismehles bei gleichzeitiger Bereitstellung der erforderlichen Mengen von Edelmehlen, insbesondere aus Ungarn, bei der Regierung in Antrag bringen werde.

287 253

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Nisch
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 6. Juli 1918. Nr. 253.

Die Einsammlung und Abfuhr des Hauskuchens.

In der heutigen Sitzung des Stadtrates berichtete VB. Hierhammer über die Abänderung der Hauskucheneinsammlung und -Abfuhr. Er führte aus: Im Hinblick auf die immer noch drohende Seuchengefahr ist die Lösung der Hauskuchfrage, welche bisher durch mannigfaltige Bedenken und Verschiedenheiten in der Auffassung verzögert wurde, dringend geworden. In dieser Zeit dürfte das wirtschaftliche Moment nicht mehr so stark in den Vordergrund getreten werden, es muß also in diesem Augenblicke die Verwertung des Hauskuchens von der Frage der Abfuhr vollständig getrennt werden. Vom sanitären Standpunkt aus gibt es nur ein einziges System, welches in Frage kommt, das Wechselkastensystem, weil es sowohl die absolute Staubfreiheit auf der Straße als auch die Möglichkeit der entsprechenden Reinigung der zur Verwendung kommenden Gefäße gewährleistet. Das Wechselkastensystem soll zunächst in zwei Bezirken eingeführt werden, da eine allgemeine Einführung mit einem Schlage unter den heutigen Schwierigkeiten (Personal- und Pferdemangel) als unzulässig sich erweist. Bei der Frage, ob der Regiebetrieb oder der Betrieb durch einen Unternehmer gewählt werden soll, muß man sich zu dem Ersteren bekennen, weil er durch den Wegfall des Unternehmergewinnes billiger zu stehen kommt und dadurch die Kosten, die von den Parteien für die Beistellung, Erhaltung und Reinigung der Gefäße werden gefordert werden müssen, niedriger gehalten werden können. Zur Erlangung einer entsprechenden Type des Wechselkastensystems soll eine Offertverhandlung abgehalten werden. Das Stadtbauamt ist der Ansicht, daß hierbei nur Gefäße mit zylindrischer Form in erster Linie in Betracht kommen, weil nur diese auf maschinellen Wege gründlich gereinigt werden können. Der Kucherverbrennung ist aber vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden, um auch diese Frage einer raschesten Erledigung zuzuführen. Der Referent stellte schließlich folgende Anträge:

1. Die Frage der Einsammlung und Abfuhr des Hauskuchens ist von der Frage der Verwertung desselben grundsätzlich getrennt zu behandeln.
2. Die Lösung dieser Frage hat auf Grund der Wahl des Wechselkastensystems und auf Grund der Führung des Gesamtbetriebes in eigener Regie der Gemeinde zu erfolgen.
3. Mit der Einführung der staubfreien Kuchentabfuhr mittels Wechselkastens ist zunächst im 9. und 17. Bezirke zu beginnen.
4. Der Magistrat wird angewiesen, die Berechnungsgrundlagen

für die Betriebsführung mit größtmöglicher Beschleunigung zu beschaffen und gegebenenfalls eine beschränkte Offertverhandlung zur Erlangung von Angeboten auf Lieferung der erforderlichen Betriebsmittel einschließlich der maschinellen Einrichtung einer Waschanstalt anzubereiten, damit auf Grund des Ergebnisses ein bestimmtes Patent aus der Gruppe des Wechselkastensystems gewählt werden kann.

5. Der Magistrat wird weiters angewiesen, die Vorarbeiten zu einem Projekte der Kucherverbrennung, das sich dem gewählten Abfuhrsystem anpassen hat, unverweilt in Angriff zu nehmen.

An der Debatte beteiligten sich die Stadträte: Knoll, Heindl, Zatska, Oppenberger, Wippel, Graf sowie die Vizebürgermeister Hof und Rain. Sämtliche Redner sprachen sich für eine Durchführung der Abänderung der jetzigen Kucheneinsammlung aus; StR. Zatska stellte den Zusatzantrag, daß bei der Offertanschreibung auf Gefäße aus Zellulose oder Papier Rücksicht zu nehmen ist. - Bei der Abstimmung wurden die Referentenanträge mit dem Zusatzantrag Zatska einstimmig angenommen.

Erbauung eines Kühlhauses. In der Sitzung vom 27. Mai beschloß der Stadtrat über Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner: Es sind in Wien neue Kühlanlagen zu errichten, und Magistrat und Stadtbauamt werden beauftragt, soeben ein Projekt mit Kostenschätzungen vorzulegen. Die Wahl des Bauplatzes wurde rasch und in glücklicher Weise getroffen, aus allen Parteien des Gemeinderates und es wurde ein Komitee eingesetzt, um diese Frage vorzubereiten. Bereits am 2. d.M. hat dieses Komitee ein vom Stadtbauamtsdirektor Goldsmund in kürzester Zeit ausgearbeitetes Projekt vor. Das neue Kühlhaus wird auf den Gründen des Donau-Regulierungsfonds zwischen dem Lagerhaus und dem neu erbauten Speicher errichtet. Die Wahl dieses Bauplatzes ist außerordentlich günstig. Die Gründe sind sofort zu erhalten, die Nähe des Lagerhauses bietet die Möglichkeit, durch Heranziehung des Verwaltungsapparates des Lagerhauses den Betrieb des neuen Kühlhauses billiger zu gestalten und schließlich läßt sich auf diesen Gründen eine gute Geleiserverbindung vom Bahnhof des Lagerhauses zum Kühlhaus herstellen. Die Kühlanlagen werden eine Länge von 106 und eine Breite von 31,5 Metern erhalten und eine Fläche von 3400 m² einnehmen. Sie werden vorläufig in zwei Geschossen ausgeführt; Fundament und Tragpfeiler sind jedoch so eingerichtet, daß die Anlage auf 6 Geschosse erweitert werden kann. Die Räume im Erdgeschoße werden so eingerichtet, daß sie auch als Gefrierräume verwendet werden können, die Temperatur wird auf - 6 Grad Celsius gebracht werden. Ein ~~Kühlschrank~~ Das obere Geschosse ist als Kühlraum gedacht, welcher eine Temperatur von + 2 bis 4 Grad Celsius erfordert. Der Fassungsvermögen wird 1,700.000 kg betragen,

bei der Verwendung des Erdgeschoßes als Kühlraum für Fleisch bis 1 Million Kilogramm, weil das Fleisch in diesem Falle hängen muß. Nach dem Aufbau der Stockwerke wird das Kühlhaus etwa 5 Millionen Kilogramm fassen können.

Stadtrat Baurat Hans Schneider berichtete in der heutigen Sitzung des Stadtrates über diese Angelegenheit. Der Beratung waren der Magistratsdirektor Dr. Nuchtern und Baudirektor Goldsmund zugezogen. Letzterer gab die notwendigen technischen Erläuterungen des Entwurfes. Der Referent stellte folgende Anträge:

Dem vom Stadtbauamte ausgearbeiteten Entwurfe für die Erbauung eines Kühl- und Gefrierhauses im 2. Bezirk nächst dem städt. Lagerhaus wird zugestimmt. Zur Durchführung der Bauarbeiten (ausschließlich der Kosten der Grundeinlösung) wird ein Betrag von 2,956.690 K bewilligt. Die Vereinbarung mit der Donau-Regulierungskommission betreffend die ~~waxx~~ sofortige Uebergabe der zur Bauausführung benötigten Baublöcke wird zur Kenntnis genommen; der Magistrat wird beauftragt, Verhandlungen mit der Donau-Regulierungskommission wegen käuflicher Erlösung dieser Baublöcke zu führen. Für den Bauentwurf wird vorbehaltlich des anstandslosen Ergebnisses der Bauverhandlung der Bankkonsens erteilt.

An der Debatte beteiligten sich die Stadträte Oppenberger und Schmid, letzterer sprach dem Stadtbauamte die Anerkennung für den hübschen Entwurf der Fassade aus.

Die Anträge wurden einstimmig angenommen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte den Stadträten für diesen Beschluß, durch welchen es ermöglicht werde, eine segensreiche Einrichtung in Wien zu schaffen, da die Verminderung des heimischen Viehbestandes es mit sich bringt, daß auch nach dem Kriege dauernd mit dem Konsum von Kühlfleisch gerechnet werden müssen. Die Herstellung von entsprechenden Kühlanlagen ist daher für die Gegenwart dringlich und für die Zukunft eine unerlässliche Aufgabe der Approximationspolitik der Gemeinde Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach schließlich dem Baudirektor für die rasche und ausgearbeitete Durchführung des Entwurfes seinen Dank aus.

Nach dem Berichte des Referenten wurde dem Baudirektor der Dank und die vollste Anerkennung des Stadtrates ausgesprochen.

Da in der heutigen Sitzung auch die dringendsten Arbeiten vergeben werden, kann unverzüglich mit dem Bau begonnen werden.

Auszeichnungen. In der üblichen feierlichen Weise überreichte heute Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Reihe von Auszeichnungen. Hierzu hatten sich eingefunden: die Gemeinderäte Ignaz Fischer und Neustadt, Bezirksvorsteher Kretschek, Bezirks-

vorsteher-Stellvertreter Klebinder, Magistratsdirektor Dr. Nuchtern, Obermagistratsrat Artzt, Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek, Magistratsrat Dr. Winkler, Oberstaatsphysikus

Dr. Böhm, Magistratssekretär Jakob, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer, Zentralfriedhofsverwalter Frank, Obmann des Ortsschulrates Bichler, Bezirksschulinspektor Winkler, Bezirksschulrat Dr. Markus Spitzer, Religionsinspektor Professor Kanitz, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Kappelmacher, Gymnasialprofessor Alfred Kappelmacher, etc. - Nach der Besichtigung von neuernannten Armenräten, wobei Magistratsrat Formanek die Fidejussurmas verlas, überreichte Bürgermeister Dr. Weiskirchner an den Verwalter des Hernaleser Friedhofes Friedrich Schlerka und den Oberlehrer Jakob Kappelmacher die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste, wobei er betonte, daß diese Medaille, die jedem ohne Unterschied des Standes in gleicher Weise verliehen werde, von jedem Ausgezeichneten mit Stolz auf seiner Brust getragen werden könne. Oberlehrer Kappelmacher wurde weiters von dem Bezirksschulinspektor Winkler im Namen der staatlichen Schulaufsicht, von Direktor Bichler im Namen des Ortsschulrates beglückwünscht, während Bezirksvorsteher-Stellvertreter Klebinder die besten Wünsche des Bezirkes übermittelte. Bezirkschulrat Dr. Spitzer sagte: Der Kulturreferent hat mich damit betraut, Sie an dem heutigen Tage zu begrüßen. Sie sind einer jener Ausgezeichneten, die durch ihr segensreiches Vorbildliches Wirken ihre Aufopferung im Berufe die Arbeit des Kulturreferentes in treuer Weise unterstützt haben. In dem Bestreben, den Religionsunterricht der Kinder zu vertiefen und segensreich zu gestalten, haben Sie in den Herzen der Schulkinder die Liebe zu Gott, Kaiser und Vaterland und zur erhabenen Idee der alle Völkerverbindenden reinen Menschenliebe zu entfachen gesucht. Wir mögen Sie sich dieser Auszeichnung noch recht lange erfreuen, daß Sie stets Ihre Pflicht erfüllt haben zum Heile Ihrer Mitbürger, zum Wohle der allgeliebten Stadt und zur Ehre des Judentums. - Friedhofsverwalter Schlerka wurde vom Zentralfriedhofsverwalter Frank namens der Beamtenschaft auf das herzlichste beglückwünscht. - Schließlich überreichte der Bürgermeister an den Straßenarbeiter Franz Respekt eine Ehrengabe, wobei Betriebsleiter Niedermayer intervenierte.

Großer Unfug mit Straßenbahnkarten. Seit einiger Zeit sind gebrauchte Fahrscheine der städtischen Straßenbahnen in Umlauf, auf deren Rückseite nachträglich in der Form von Kochrezepten gewisse Joten aufgedruckt worden sind. Die Gemeinde hat selbstverständlich bereits alles veranlaßt, um den Urheber dieser Unfläterei ansindig zu machen und der Bestrafung zuzuführen.

288

Todesfall. Der Leopoldstädter Bezirksrat Isidor Bergel, Gremialrat, Schiedsrichter der Börse für landwirtschaftliche Produkte, ist Dienstag Abends nach langem schweren Leiden gestorben. Der Dahingegangene war ein pflichtbewusster, ungemein rühriger, streng rechtlicher Vertreter der Interessen des 2. Bezirkes. Die Bezirksvertretung verliert an Bezirksrat Bergel einen Mann von ausgezeichneten Eigenschaften, dem sie stets ein ehrendes Andenken bewahren wird. Vom Amtshause Leopoldstadt wehen die Trauerfahnen. Das Leichenbegängnis, an dem sich die Bezirksvertretung Leopoldstadt korporativ beteiligen wird, findet morgen Freitag, halb 12 Uhr vormittags auf dem Zentralfriedhofe statt.

Stadtrat Regierungsrat Schmid vollendete gestern sein 60. Lebensjahr. Aus diesem Anlasse sprach Bürgermeister Dr. Weiskirchner in der heutigen Stadtratsitzung dem allseits beliebten Stadtrate die herzlichsten Glückwünsche aus.

289.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Freitag, 9. Juli 1915. Vormittags. Nr. 254.

Direktor Sauer gestorben. Gestern abend ist nach längerem
schweren Leiden der Direktor der städtischen Elektrizitätswerke
Hubert Sauer im Hütteldorfer Parksanatorium gestorben. Das
Leichenbegängnis findet morgen Samstag nachmittags vom Trauer=
hause 18. Bezirk Sternwartestraße 50 aus statt.

290, 255

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 9. Juli 1915. Nr. 255.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 8. Juli.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Dechant wird die Abteilung der in der F.Z. 233 des Grundbuches Unter-DÜbling inliegenden Kat. Parz. 328/8/9/10, /11, /12 und /13 an der Scheibengasse im 19. Bezirk auf 4 Baustellen genehmigt.

StR. Götz beantragt die Fahrbahn-Ümpflasterung in der Niederhofstraße zwischen Bendl- und Albrechtsbergergasse im 12. Bezirk mit den Kosten von K 4039. (Ang.)

Dem von StR. Braun vorgelegten Entwurf für die Straßenherstellung bei der neuen Landwehr-Artillerie-Kaserne in Kaiser Ebersdorf im 11. Bezirk wird mit den Kosten von K 77.300 zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Götz werden weitere sechs Klassenzimmer im Schulgebäude 12. Bezirk Koblingergasse 5 an die k.k. Staatsrealschule im 12. Bezirk überlassen.

StR. Braun beantragt die Einrichtung einer öffentlichen Beleuchtung auf dem Gehwege zwischen der Dorf- und Rappachgasse im 11. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Klosterneuburgerstraße im 20. Bezirk genehmigt.

Für die Legung eines Hochquellenleitungsrohrtranges in der Erbsenbachgasse im 19. Bezirk werden 5000 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird die Herstellung eines Glassechtes und Verschaltungen für den Paternosteraufzug im Neuen Rathause mit den Kosten von 22.911 K genehmigt.

StR. Gräf beantragt für Präliminararbeiten im Bürgerversorgungshaus K 28.773 K ^{zu} bewilligen.

Ganghofers 60. Geburtstag. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Dr. Ludwig Ganghofer nachstehendes Schreiben gerichtet:
„In ernster sturmbelegter Zeit, da sich unserer Länder Trennung gegen eine Welt von Feinden erwehren muß, begehen Sie Ihren 60. Geburtstag. Einsam sind nun die geliebten Berge und Täler, denn die Wehrkraft der Männer - und mit ihnen der Sänger des Hochlandes - steht draußen an den Grenzen des Reiches und bildet den ehernen Wall, an dem der Sturm der Feinde sich bricht. Möge die deutsche Heimat, die Sie, verehrter Herr Doktor, so innig lieben, bald von jeder Gefahr befreit sein und mögen Sie dem deutschen Volke, das Sie mit gerechtem Stolz zu seinen besten Söhnen zählt, und Ihrem an Ehren und an Siegen

reichen Vaterlande in ungebeugter Kraft bis an die äußerste Grenze menschlichen Lebens erhalten bleiben! Dies ist an Ihrem 60. Geburtstag der herzlichste Wunsch der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.“

Nachmusterungen. Im Juli finden in Wien 3. Bezirk Landstraßer Hauptstraße 97 (Drehers Bierhalle) Nachmusterungen am 12., 19. und 26. Juli d.J. statt. Zu diesen Nachmusterungen sind alle Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1873 bis 1897 berufen, die bereits zum Erscheinen bei der Musterung verpflichtet waren und bisher aus irgend einer Ursache zur Musterung, eventuell zur neuerlichen Musterung nicht erschienen sind. Zu diesen Nachmusterungen erhalten die hierzu verpflichteten Landsturmpflichtigen auf Namen lautende Vorladungen zugestellt. Jene zur Nachmusterung verpflichteten Landsturmpflichtigen, welche keine Vorladung erhalten, haben sich in der Musterungskanzlei 3. Bezirk Landstraßer Hauptstraße 97 zu melden. Ungerechtfertigtes Fernbleiben auch von der Nachmusterung wird streng bestraft.

Lagerräume für Approvisionierungszwecke. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hierhammer zur Verfügung des Bürgermeisters betreffend die Miete von Lagerräumen am Ostbahnhof für Approvisionierungszwecke der Stadt Wien (Kartoffel, Mehl etc.) nachträglich die Zustimmung erteilt.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola die provisorischen Lehrerinnen 2. Klasse Louise Wolff, Emma Wehnert und Friederike Zandra zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse ernannt.

Stiftung. Im August d.J. gelangen die Zinsender Georg und Anna Fillgrader'schen Stiftung zur Verteilung. Anspruch auf Beteiligung haben nur Bürger von Wien, welche infolge von Unglücksfällen in momentane Notlage gekommen sind; Bürger der ehemaligen Vorstadt Laingrube genießen vor allen anderen Bewerbern den Vorzug. Gesuche um Beteiligung sind bis längstens 15. Juli in der Kanzlei des Bezirksausschusses Mariahilf, 6. Bezirk Amerlingstraße 6 einzubringen.

Die Bezirksvertretung Wieden hält am 13. Juli halb 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Vom neuen Naschmarkt. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schmid die Errichtung eines neuen Marktantegebäudes auf dem Naschmarkt mit den Kosten von 88.181 K genehmigt.

291. ~~256~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 10. Juli 1915. Nr. 256.

Militärische Aneignung städtischer Angestellter. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihr besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet: Volksschullehrer Heinrich Steger (Leutnant im Infanterie-Regimente Nr 50) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung unter gleichzeitiger Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Brandmeister-Assistent der städt. Feuerwehr Leopold Weinert (Hauptmann des Eisenbahn- und Telegraphen-Regimentes) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung; Volksschullehrer Ferdinand Snizek (Kadett im Landwehr-Infanterie-Regimente Nr 1) und provisorischer Lehrer Konstantin Manziarly (Kadett im boem.-herz. Feldjägerbataillon) durch Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse; provisorischer Lehrer Johann Stadler (Fähnrich im Landwehr-Infanterie-Regimente Nr 1), Zöglingenaufseher im städtischen Waisenhaus VI/VII Karl Schäfer (Zugführer im Infanterie-Regimente Nr 84 unter gleichzeitiger Ernennung zum Feldwebel), Schaffner der Straßenbahnen Leopold Sindelar (Zugführer im Infanterie-Regimente Nr 84), Fahrer der Feuerwehr Anton Hof (Feldwebel im Infanterie-Regimente Nr 84) und Steinmetz Alexander Grün (Sappeur im Sappeurbataillon Nr 2) durch Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.

Zum Geburtstag des Grafen Zeppelin. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Exzellenz Graf Zeppelin anlässlich seines 78. Geburtstages ein Beglückwünschungstelegramm gerichtet.

Führung der städtischen Straßenbahnlinie 3 zum Lusthaus. Zur größeren Bequemlichkeit der Fahrgäste wird die Sonntagslinie der städtischen Straßenbahnen mit dem Zeichen 3 an Sonn- und Feiertagen nachmittags bei schönem Wetter in der Strecke Lusthaus - Schüttelstraße - Löwengasse - Ring - Währingerstraße - Nußdorferstraße - Billrothstraße - Grinzing und zurück verkehren.

Verkehrsregelung anlässlich der Herstellung des neuen Naschmarktes. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Schmid genehmigt, daß zur provisorischen Verlegung von Marktständen anlässlich der Errichtung des neuen Naschmarktes ein Teil der Lastenstraße herangezogen wird. Auf die Dauer der Arbeiten für die Naschmarktherstellung wird der Lastenverkehr durch die Makartgasse, Nibelungenstraße und Friedrichstraße abgelenkt, der Fuhrwerkverkehr von der Linken in die Rechte Wienzeile geleitet und der Verkehr der Straßenbahnlinie in der Strecke von der Kettenbrückengasse bis zur Schleifmühlgasse ebenfalls in der Rechten Wienzeile geführt werden.

Freiplätze der Stadt Wien. An der mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Privatbildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Wien 7. Bezirk Burggasse 14 werden von der Gemeinde Wien zwei ganze Freiplätze verliehen. Einreichungstermin bis 24. August; Aufnahmebedingungen bei der Direktion. Die Einschreibungen für den 1. Jahrgang finden schon jetzt statt.

Abgabe von russischer Kohle. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer den Verkaufspreis der russischen Kohle für den Verkauf ab Kohlenrutsche, Nordbahn, für Stück und Würfelkohle mit K 3,60, für Nußkohle mit K 3,50 per 100 kg festgesetzt.

Neue Waisenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Braun die Wahl des Rudolf Böhm, Richard Dumerte sowie der Anna Better, Henriette Peyer und Katharina Stichenwirth zu Waisenräten bezw. Waisenrätinnen des 11. Bezirkes bestätigt.

Die Bezirksvertretung Josefstadt hält am Mittwoch, den 14. Juli 4 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

292 ~~257~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mioheu.
25. Jahrg. Wien, Sonntag, 11. Juli 1915. Nr 257.

Direktor Sauer + Unter ungemein zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag Nachmittag das Leichenbegängnis des verstorbenen Direktors der städtischen Elektrizitätswerke Hubert Sauer vom Döblinger Friedhofe aus statt. Zu demselben hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit den Vicebürgermeistern Hoss und Rain, die Stadt- und Gemeinderäte Aichhorn, Angermayer, Biber, Brauneiss, Dobek, Drüssler, Alois Eder, R.v. Findenigg, Götz, Gohout, Goldeband, Hermann, Hilscher, Knoll, Laubeck, Lux, Panosch, Penz, Poyer, Rykl, Baurat Schneider, Stangelberger, Dr. Stich, Wimberger und Wippek; weiters Generraldirektor Ludwig August Lohnstein und Direktorstellvertreter Epler von der Länderbank, Professor Hochenegg von der Technik, dann Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Obermagistratsrat Dr. August Mayr, Stadtbaudirektor Goldemund, Präsidialvorstand Mag. Rat Formanek, die Mag. Räte Dr. Müller und Wimmerer, Oberkommissär Jiresch, Kanzleidirektor kaiserl. Rat Mayer, Direktorstellvertreter Jng. Karel der städt. Elektrizitätswerke mit den Oberbeamten, den Beamten, Diener und Angestellten des Werkes, Branddirektor Jenisch, Buchhaltungsdirektor Hillinger, Hauptkassendirektor Seherer, Gaswerksdirektor Menzel, Strassenbahndirektor Spängler, Direktor Dr. Rauscher der städt. Leichenbestattung, Direktor Dr. Meller der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Sekretär Dr. Schlesinger vom Brauhause der Stadt Wien, Braumeister Stanka, Direktorstellvertreter Dr. Fanta von der Lebens- und Rentenversicherungsanstalt, Direktor Lehner vom Lagerhaus der Stadt Wien, Baurat Dr. Paul, Chormeister Kehldorfer, Abordnungen des elektrotechnischen Vereines, des Ingenieur- und Architektenvereines, der Vereinigung österr. ung. Elektrizitätswerke, Vertreter der grossen Elektrizitätsfirmen, eine Deputation der Bergleute aus Zillingdorf in Bergmannstracht, sowie Abordnungen der Angestellten der verschiedenen Unternehmungen der Gemeinde Wien. Die feierliche Einsegnung nahm Kanonikus Ehrendomherr Flandorfer unter grosser geistlicher Assistenz vor.

293, ~~258~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu
25. Jahrg. Wien, Montag 12. Juli 1915 Nr. 258.

Die Antwort Ganghofers. Aus München ist dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner von Dr. Ganghofer nachstehendes Antwortschreiben zugekommen: „Hochverehrter Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für den mir übersandten Glückwunsch der Stadt Wien, der mir unter den vielen Ehren, die mir an meinem 60. Geburtstage zukamen, eine der liebsten und erfreulichsten war. Mein Herz hat immer an Wien gehangen, das mir eine zweite Heimat wurde, und wird ihm gehören, so lange es schlägt. Und als besondere Freude, als besonderes Glück empfand ich es, daß ich den großen Tag von Lemberg gerade als Gast eines Wiener Regimentes miterleben und Zeuge seiner hervorragenden Tapferkeit werden durfte. Genehmigen Sie, hochverehrter Herr Bürgermeister, mit meinem wärmsten Danke den Ausdruck aller Verehrung, mit der ich verbleibe Euer Hochwohlgeboren ganz ergebener Ludwig Ganghofer!“

Tapferkeit vor dem Feinde. Der dem Journalistenzimmer im Rathause zugeteilte städtische Amtsdieners und Redaktionsdiener der „Wiener Rathaus-Korrespondenz“ Johann Schwarz, der seit Ausbruch des Krieges im Felde steht, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde im Namen des Allerhöchsten Dienstes belobt und ihm dies mittels Regimentskommandobefehl vom Kommandanten des Landsturminfanterie-Regimentes Wien Nr. 1 in einem „Tapferkeitszeugnis“ bescheinigt.

Die Wiener Landwehrtruppen bei der Einnahme von Lemberg.
Der Oberst Emil Pohl des Landwehr-Infanterie-Regimentes Wien Nr. 1 hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner aus dem Felde folgenden Brief gerichtet: „Die schweren Kämpfe, die der Einnahme Lembergs folgten, hinderten mich bisher, dem natürlichen Drange nachzugeben, Euer Exzellenz von der hervorragend tapferen Haltung der Wiener Landwehrtruppen in diesen Gefechten als Kommandant eines dieser Regimenter Mitteilung zu machen. Die Wiener Landwehr hat einen zäh und hartnäckig verteidigten und überaus starken Stützpunkt an der Westfront Lembergs in bravurösem Anlauf genommen und dadurch der ganzen Armee eine Gasse gebrochen. Selten sah man so viel Hingebung an eine große Sache bei unseren Wienern wie an dem denkwürdigen Tage, an welchem Rußlands Farben von dem Rathause von Lemberg herabgeholt wurden. Jeder gab sein Letztes und Bestes her und in jedem Einzelnen lebte das Empfinden, an einer großen historischen Entscheidung tätig Anteil zu nehmen. Der berühmte Schriftsteller Dr. Ludwig Ganghofer, der Abgeordnete Dr. Neunteufel und der schweizerische Major Tanner befanden

sich in den Reihen des Wiener Landwehrregimentes Nr. 1, das zu kommandieren ich die Ehre besitze, als dieses zur Entscheidung über den Fall Lembergs beitrug. Alle diese Zeugen der ruhmvollen Haltung des Regimentes fanden nicht genug Worte des Lobes und der Bewunderung. Ich weiß keinen besseren Weg, um allen Gefühlen, die mich bei diesem Anlasse bewegen, Worte zu geben, als daß ich Euer Exzellenz von ganzem Herzen dazu Glück wünsche, an der Spitze eines Gemeinwesens zu stehen, das solche Männer für Kaiser und Vaterland ins Feld geschickt hat.“

Wiederbelegung von Gräbern im Döblinger Friedhofe. Vom 1. August angefangen werden die zu diesem Zeitpunkte noch verfügbaren heimgefallenen Einzel- und Familiengräber im Döblinger Friedhofe der Reihe nach wiederbelegt werden. Allfällige Gesuche um Erneuerung des Benützungrechtes oder um die Bewilligung zur Exhumierung der Leichenreste sind vor diesem Termin bei der Magistratsabteilung X (1. Bezirk Neues Rathaus, Eingang vorder Lichtenfelsgasse, Stiege 3, Hochparterre) einzubringen. Vor dem 1. August 1915 werden die Grabsteine und -kreuze auf Kosten und Gefahr der Eigentümer von den Gräbern entfernt und an geeigneter Stelle im Friedhof hinterlegt werden. Sie werden denjenigen Parteien, die binnen Jahresfrist ihr Eigentum entsprechend dartun, ausgefolgt werden; über den verbleibenden Rest wird die Gemeinde verfügen.

294. ~~259~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien Montag 12. Juli 1915 abends Nr 259.

=====

Verkauf des Stückwurstzeuges nach Gewicht. In jüngster Zeit nehmen die Beschwerden der Bevölkerung über Gewichtsverminderung bei gleichzeitiger Preissteigerung des Stückwurstzeuges (Knackwürste, Frankfurter, Augsburger usw.) stets zu. Der Magistrat hat daher, um den Konsumenten und der Marktbehörde den Einblick in die Preisbewegung auch bei diesem Lebensmittel zu erleichtern, angeordnet, daß in Wien vom 16. d. M. an Stückwurstzeug in nicht zubereitetem Zustande (also nicht gekocht, nicht gebraten u. dgl.) nur mehr nach Gewicht verkauft werden darf und dem Käufer zugewogen werden muß; als Gewichtseinheit wurde 1 Dekagramm vorgeschrieben, sodaß die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden in dem von ihnen nach der Gewerbeordnung zu führenden Preistarife den Preis für 1 Dekagramm angeben und nach diesem Einheitspreise verkaufen müssen. Bei diesem Anlasse wurden die betreffenden Gewerbevereine aufgefordert, ihre Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen, daß sie in dem vorgeschriebenen Preistarife auch die Preise für die übrigen, in Wien üblichen Wurstgattungen wie Extrawurst, Pariser, Braunschweiger usw. zu verzeichnen haben.

Nach der Kundmachung vom 25. Jänner 1905 ist der Verkaufspreis für Gegenstände, welche zur Befriedigung des täglichen Lebensunterhaltes dienen, in einer für jedermann leicht sichtbaren Weise wo, immer möglich, an den Außenwänden, Türen oder Fenstern der Geschäftsräumlichkeiten anzubringen.

295, 200

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantwortlicher Redakteur F. Mischeu.
Wien, Dienstag 13. Juli 1915 Nr. 260.

Die Frage der Höchstpreise für Wohnungen.

In den letzten Tagen ist eine Notiz durch die Blätter gegangen, wonach in einer reichsdeutschen Stadt für jene Kleinwohnungen Höchstpreise festgesetzt wurden, welche mit Kredithilfe der Stadt geschaffen worden waren. Da dieser Vorgang mehrfach als nachahmenswert bezeichnet wurde, erscheint es nicht überflüssig, an die der weiteren Öffentlichkeit weniger bekannte Tatsache zu erinnern, daß ähnliche Maßregeln in Oesterreich bestehen.

Für alle mit Hilfe des staatlichen Wohnungsfürsorgefonds errichteten Realitäten besteht ein Genehmigungsrecht hinsichtlich der Höhe der Mietzinse und auch die Gemeinde Wien hat sich in den Bestimmungen für die Vergebung städtischer Gründe in Baurecht die Genehmigung der Höhe der Mietzinse vorbehalten. Die Wirksamkeit dieser Bestimmung ergibt sich schon daraus, daß selbst in den größten auf Baurechtsgrund der Gemeinde Wien bisher entstandenen Gebäuden - den Kleinwohnungshäusern auf der Freihausrealität - trotz des Krieges von 126 Wohnungen nicht eine einzige leer steht.

Eine Genehmigung der Zinshöhe, welche unter genauer Prüfung der nach Baukosten, Steuern und Erhaltungsaufwand sich ergebenden Beträge vorgenommen wird, ist auch zweckmäßiger als die Festsetzung einfacher Höchstpreise. Der Zinswert von Wohnungen annähernd gleicher Größe gestaltet sich nämlich nach Lage und Ausstattung außerordentlich verschieden. Wird dementsprechend der Höchstpreis so hoch gehalten, daß er auch für bessere Wohnungen angemessen erscheint, so wird er bei einfachen für die Minderbemittelten hauptsächlich in Betracht kommenden Wohnungen keinen Schutz bieten. Wied aber der Höchstpreis unter Bedachtnahme auf die einfachste Wohnungsgattung insbesondere in älteren Häusern niedriger angesetzt, so würde die weitere Schaffung von Kleinwohnungen gänzlich ausgeschlossen sein.

Im übrigen hat gerade auf dem Gebiete des Wohnungswesens der Krieg die Erscheinung gezeigt, daß zum Unterschiede von vielen anderen Dingen des dringenden Lebensbedarfes beim Mietzins erhebliche Rückgänge in sehr vielen Fällen zu verzeichnen sind. Insbesondere gegenüber den Familien der Eingerückten werden seitens der Hausbesitzerschaft und zwar nicht unter dem Drucke gesetzlicher Bestimmungen und besonderer Verhältnisse, sondern andauernd auch freiwillig schwere Opfer im Interesse der Gesamtheit gebracht, denen es nicht zuletzt zu danken ist, wenn die Wohnungsverhältnisse in Wien jene günstige Gestaltung aufweisen, die aus den regelmäßigen auf ein reiches Ziffernmateriale ge-

stützten Berichten des wirtschaftlichen Hilfsbüros der Gemeinde Wien allgemein bekannt sind.

Prämien für die Sicherheitswache. Nach einem Beschlusse des Stadtrates wurden 6000 Kronen als Prämien für jene Organe der Sicherheitswache bewilligt, welche sich auf dem Gebiete des Rettungswesens und der Hilfeleistung hervorragend betätigt haben. Heute vormittags fand die Verteilung der Prämien an 300 Sicherheitswachleute in der Volkshalle des Rathauses statt. es hatten sich eingefunden Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Polizeipräsident Freiherr von Gorup, Zentralinspektor Oberpolizeirat Dr. Pamerl, dessen Stellvertreter Polizeirat Rzehak, Polizeioberarzt Regierungsrat Dr. Merta, Vorstand des Präsidialbüros Magistratsrat Formanek, der ~~Magistratsreferent~~ ^{Magi} Magistratsreferent für Gesundheitswesen Magistratsrat Dr. Krzisch und die dienstfreien Polizeioffiziere. Polizeipräsident Freiherr von Gorup hielt eine Ansprache, in welcher er der Gemeinde Wien den besten Dank für den Beschluß aussprach, mit welchem die Tätigkeit der Sicherheitswache die Anerkennung finde. Er hoffe, daß das gute Verhältnis zwischen der Polizei und der Gemeinde Wien fort dauern werde. Die Sicherheitswache habe ein schweres Jahr hinter sich, habe jedoch, trotz des verminderten Bestandes um fast 1200 Köpfe die Arbeit in vorzüglicher Weise geleistet. Er sei überzeugt, daß die Polizei die schwere ^{Wiener} Arbeit auch weiter durchhalten werde und sein Streben, daß die Sicherheitswache die beste der ganzen Welt werde, von Erfolg begleitet sein werde. - Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßt die Worte des Präsidenten, der von der Sympathie zwischen ~~Polizei und Sicherheitswache~~ ^{Polizei} und Wiener Gemeindevertretung, zwischen Wache und Wiener Bevölkerung gesprochen habe. Er danke herzlichst der Wache für ihre opferwillige Hingabe an den Dienst und bitte auch um ihre fernere Unterstützung und werktätige Mitarbeit. Die Sicherheitswache habe sich bemüht, den infolge der verringerten Anzahl gesteigerten Anforderungen in jeder Hinsicht nachzukommen. Die schweren Seiten sind noch nicht zu Ende. Wir wollen uns geloben, auch fernerhin Kriegsdienst im Hinterlande zu leisten und alle Kräfte anzuspornen zur Ehre, zum Ansehen und zur Würde der Stadt. Der Bürgermeister schloß seine Rede mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf unseren Kaiser. Nach der Verteilung der Prämien dankte Zentralinspektor Dr. Pamerl dem Bürgermeister für diesen neuerlichen Beweis des Wohlwollens und gab die Versicherung, daß die Wiener Sicherheitswache auf dem Gebiete des Rettungswesens und der Hilfeleistung auch in Zukunft ihre ganzen Kräfte einsetzen werde.

HB. Der heutigen Ausgabe liegt die Magistratskundmachung über den Verkauf des Stöckwurkzeuges nach Gewicht bei.

296

~~261~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber u. verantw. Redakteur Franz Mischen
25. Jahrg. Wien, Mittwoch 14. Juli 1915 Nr 261.

Bezüge von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola genehmigt, daß bei der Behandlung der Bezüge von gefallenem, kriegsgefangenen oder vermißten Lehrpersonen nachstehender - schon bisher beobachteter - Vorgang eingehalten werde: Bei nichtamtlichen Todesmeldungen werden die Zivilbezüge der betreffenden Lehrperson mit dem Ende des Todesmonates, bzw. wenn der Todestag nicht festzustellen ist, mit dem Ende des Anzeigemonates eingestellt und die gesetzlichen Versorgungsgenüsse (jedoch ohne Sterbequartal) über Einschreiten der bezugsberechtigten Hinterbliebenen ohne Rücksicht auf eventuelle Militärversorgungsgenüsse von diesem Zeitpunkt an anerkannt. Bei amtlichen Todesmeldungen werden die Zivilbezüge mit dem Ende des Todesmonates definitiv eingestellt und die gesetzlichen Versorgungsgenüsse einschließlich des Sterbequartals über Einschreiten der bezugsberechtigten Hinterbliebenen von diesem Zeitpunkte an zuerkannt. Bei Einlangen der Meldung, daß eine Lehrperson vermißt werde, wird in gleicher Weise wie bei nicht amtlichen Todesmeldungen vorgegangen. Bei Einlangen der Meldung, daß eine Lehrperson kriegsgefangen sei, werden die Aktivitätsbezüge nicht eingestellt. Sollte später der Nachweis erbracht werden, daß die bezügliche Lehrperson vor oder nach dem angenommenen Zeitpunkt gefallen oder gestorben ist, so wird der Gebührenbezug rückwirkend richtiggestellt, d.h. veranlaßt, daß allfällige Ergänzungen nachbezahlt, bzw. allfällige Uebergenüsse rückgezahlt werden; es bleibt jedoch den zur Rückzahlung Verpflichteten unbenommen, um Nachsicht der Rückzahlung bittlich zu werden.

Ernennungen. Der Stadtrat hat den Kanzleiassistenten Anton Selinka zum Hauptkasse-Assistenten und den Telegraphisten 2. Klasse des Stadtbauamtes Gustav Breutner zum Telegraphisten 1. Klasse ernannt.

Wiederbelegung von Gräbern im Altmannsdorfer Friedhof. Vom 15. August d.J. an werden die einfachen Gräber im Altmannsdorfer Friedhofe, die in den Jahren 1896 bis 1903 belegt wurden, wieder vergeben werden. Exhumierungen aus diesen Grabstellen sind nur vor ihrer Wiederbelegung zulässig. Gesuche um die Bewilligung zur Exhumierung sind daher bis längstens 1. August 1915 bei dem Wiener Magistrat, Abteilung X (1. Bezirk neues Rathaus, Eingang von der Lichtenfelsgasse, Stiege 3, Hochparterre) schriftlich einzubringen. Mit dem 15. August werden die Grabkreuze nach Erfordernis reihenweise von den Grabstellen entfernt und an ge-

eigneter Stelle im Friedhofe hinterlegt. Sie werden denjenigen Parteien, die binnen Jahresfrist nach der Abräumung ihr Eigentum entsprechend nachweisen, ausgefolgt. Ueherden verbleibenden Rest verfügt die Gemeinde.

Auszeichnung von Angestellten der Gemeinde Wien. Von den im Felde stehenden Beamten, Lehrern und Angestellten der Gemeinde Wien haben militärische Auszeichnungen erhalten: Bau-Praktikant des Stadtbauamtes Ingenieur Karl Pfeifer (Leutnant im Festungsartillerie - Regiment Nr 1) das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration; Bauaufsichters-Referent des Stadtbauamtes Gustav Kittel (Oberleutnant bei der Kriegsbrückenequipage Nr 79) die Ah. belobende Anerkennung unter gleichzeitiger Verleihung des Ehrenkreuzes 2. Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration; Geometerpraktikant des Stadtbauamtes Ing. Albert Kogel (Oberleutnant im Gebirgsartillerie-Regiment Nr 3) die Ah. belobende Anerkennung; Oberfahrer 1. Kl. der städtischen Feuerwehr Franz Wagner (Feldwebel im Sappeur-Bataillon Nr 2) und Fahrer der städtischen Feuerwehr Anton Hof (Zugsführer im Inf. Reg. Nr 84) die bronzene Tapferkeitsmedaille; die belobende Anerkennung des Armeekorps Brandmeister-Assistent der städtischen Feuerwehr Julius Deutscher (Oberleutnant und Kommandant der 4. Kompanie im Sappeur-Bataillon Nr 3 unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann und Telegraphist 1. Kl. der städtischen Feuerwehr Alois Him (Wachmeister im Ulanenregiment Nr 6).

Von den städtischen Straßenbahnen. Bei der Musterung der Jahrgänge 1878 bis 1894 wurden 1021 Angestellte der städtischen Straßenbahnen geeignet befunden, darunter 11 Beamte, 17 Unterbeamte, 224 Wagenführer und 515 Kondukteure.

Zentralstelle der Fürsorge im Rathause Im Laufe dieses Monats haben bei der Zentralstelle im Rathause geendet: Generalrat Wetzler (durch Frau Herta Weiskirchner) 5000 K, Hofrat Dr. Maresch 1000 K, Beamte der Post- und Telegraphendirektion 1500 K, Bezirksarmenrat Bruck a. d. Weita 513 K, Bezirkshauptmannschaft Mistelbach 312 K, Zweigverein Zwettl vom Roten Kreuz 284 K, Julius Horak (Pola) 200 K. Ferner wurden erlegt an Monatsbeiträgen für Ausspeisungen 10.900 K, an einprozentigen freiwilligen Gehaltsabzügen städtischer Lehrpersonen 6340 K, an solchen städtischer Beamter 4900 K.

Belobung von Landwehrtruppen anlässlich der Erstürmung

Lembergs. FML. Trollmann hat anlässlich der Erstürmung Lembergs nachstehenden Korpskommandobefehl erlassen: In der kurzen Zeit, welche mir die 13. Landwehrinfanterie-Truppendivision unterstellt war, hat sie sich in den Kämpfen um die Gora Graniczna, Wielkopole und um den Stützpunkt Rzesna unvergängliche Lorbeeren erworben. Hervorragend geführt verstanden es die braven Landwehrinfanterie-Regimenter Nr. 1, 14, 24 und 25, die Divisionskavallerie und Artillerie sowie die technischen Truppen in den mit Energie und Schneid bravourös durchgeführten Angriffen, in todesverachtenden Stürmen den zähen Feind aus seinen starken befestigten Stellungen zu werfen. Besonders durch die Erstürmung Rzesna's, des überaus starken Stützpunktes Lembergs hat die 13. Landwehrinfanterie-Truppendivision in erster Linie dazu beigetragen, daß wieder die österreichisch-ungarischen Fahnen über der galizischen Hauptstadt wehen. Die k.k. Landwehr besteht seit ihrer Ausgestaltung das erste Mal die harte Prüfung des schweren Krieges; die 13. Landwehrinfanterie-Truppendivision kann stolz darauf sein, eine der schönsten Säulen zu dem Monumente beigetragen zu haben, das sich die k.k. Landwehr in diesem Kriege durch ihre Ruhmestaten erbaut hat.

Die n.ö. Statthalterei hat über Erlaß des Ministeriums für Landesverteidigung vom 8. d.M. die Bezirkshauptmannschaften in Niederösterreich eingeladen, diese „rühmenden Worte, welche sich würdig den bereits früher in anderen Militärkommandobereichen verlautbarten Belobungen ruhmreichen Waffentaten der k.k. Landwehr in diesem Kriege anreihen“ der Bevölkerung durch Einschaltung in die Amtsblätter und in die lokale Presse ferner durch Anschlag an die Gemeindefestplatten zur Kenntnis zu bringen.

Frau Materna. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an die Kammerängerin Frau Friedrich-Materna folgendes Schreiben gerichtet: Ihr 70. Geburtsfest gibt mit die willkommene Gelegenheit, Sie zu versichern, mit welcher Verehrung die Wiener Bevölkerung Ihrer Kunst gedenkt, deren Erinnerung wie für das deutsche Theater überhaupt, so insbesondere für die Stadt, in der Sie gewirkt haben, unvergänglich ist. Mit dieser innigen Verehrung verbindet sich der aufrichtige Wunsch, der an Ihrem Festtage um so lebhafter zum Ausdruck kommt: Gott erhalte Ihnen, verehrte gnädige Frau, Ihre Gesundheit und ihre Kraft und lasse Sie noch recht viele Jahre die Freude an Ihrem Lebenswerk genießen, das Sie als glänzende Mittlerin der deutschen Kunst vollendet.

Schulkinder bei Verwundeten. Dieser Tage veranstaltete die sechsklassige Mädchenvolksschule von Dornbach eine kleine patriotische Feier im Rekonvaleszentenheim in der „Waldechnepfe. Nach einer ergreifenden Ansprache des Pater Corbinian Jungwirth wurde das Liederspiel „Eine Wanderung durch die Heimat“ von R. Petzel zum Vortrage gebracht. Es folgte eine Reihe patriotischer Gedichte und Lieder, die alle von den Kindern in tadelloser Weise vorgetragen wurden. Zum Schlusse hielt Bezirksvorsteher Kretschok eine eindrucksvolle Rede. Die Soldaten folgten den Darbietungen mit großer Freude und nahmen mit Dank die von den Kindern mitgebrachten Liebesgaben entgegen. Um die Einstudierung der Vorträge haben sich besonders verdient gemacht P. Jungwirth, Frau Hermine Kröner, Frau Else Furch und Frl. Anna Victoris.

Der neue Direktor der städtischen Elektrizitätswerke. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung auch einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner den Direktorstellvertreter Eugen Karel zum Direktor der städtischen Elektrizitätswerke ernannt.

Priesterjubilare. Dieser Tage feiern ~~Ka~~ Pfarrer Kanonikus Julius Kundl das 40., Pfarrer f.e.geistl. Rat Josef Schnabl das 30., Prälat Dr. Josef Kluger und Domkapitular Kanonikus Dr. Eduard Krauß das 25jährige Priesterjubiläum. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat den Jubilaren herzliche Beglückwünschungsschreiben übersendet.

Lagerräume. Der Bürgermeister hat zur Aufbewahrung von Wohnungs- und Werkstätteneinrichtungen sowie normalen Betriebsvorräten solcher Personen, die nach ihren Vermögens- und Einkommensverhältnissen außerstande sind, für die Unterbringung selbst vorzusorgen und denen die sofortige Veräußerung einen bedeutenden wirtschaftlichen Nachteil zufügen würde, außer den bereits gewidmeten Objekten noch weitere den von der städtischen Leichenbestattung zur Verfügung gestellten ~~gelegten~~ Stallraum im ersten Stock der Realität 13. Bezirk, Weiglasse 11 unentgeltlich auf Kriegsdauer überlassen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hierhammer hierzu nachträglich die Genehmigung erteilt.

NB. Der heutigen Ausgabe liegt das „schwarzgelbe Amtsblatt“ 12. Folge bei.

298, ~~263~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Freitag 16. Juli 1915 Nr. 263.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.

Wiener Stadtrat.

Sitzung am 15. Juli 1915.

Vorsitzende Bgm. Dr. Weiskirchner und die VB. Hierhammer, Hoß und Rain.
Nach einem Berichte des StR. Dechant wird der Überlassung eines Teiles des Türkenschanzparkes an den Klub „Ehemalige 99er“ zur Veranstaltung eines Wohltätigkeitsfestes zugestimmt.

Für das bereits ausgeführte Projekt der Pflasterung der Währingertstraße im 18. Bezirk zwischen der Kloostergasse und K Köhlergasse wird ein Gesamtkostenerfordernis von 13.950 Kronen genehmigt.

Für die aus Anlaß der Unterbringung des Gersthofer städtischen Kindergartens im Schulgebäude 18. Bezirk, Ferrogasse 28 und 30 vorzunehmenden baulichen Herstellungen wird ein Kostenbetrag von 18.000 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Oppenberger wird der Polizeidirektion behufs Ausbildung von Sicherheitswachorganen für den Rettungs- und Schiffahrtsdienst die Knabenschwimmschule des städtischen Strandbades „Gänsehäufel“ überlassen.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas werden für die Einrichtung einer Nähstube im Kaiser Jubiläums - Kinderspital 5050 Kronen bewilligt.

Für Nachschaffung von Kleidern, Wäsche und sonstigen Gegenständen für die acht städtischen Waisenhäuser im Verwaltungsjahr 1915/16 wird ein Kostenbetrag von 54.264 Kronen genehmigt.

Nach einem Bericht des StR. Hermann wird für die Herstellung einer elektrischen Installation für Skioptikszwecke in der Schule 9. Bezirk, Lazarettgasse 29 ein Gesamtkostenerfordernis von 1105 K bewilligt.

Dem vom StR. Knoll vorgelegten Projekt für den Kanalneubau in der Freytaggasse von der ~~XXXXX~~ ^{Schloßhofergasse} ~~XXXXX~~ bis zur Schlie-manngasse im 21. Bezirk wird mit den Kosten von 4500 K zugestimmt.

Der Entwurf für die provisorische Verlegung der Floridsdorfer Hauptstraße auf eine Länge von rund 200 m für die Herstellung der linksseitigen Rampe der Kaiser Franz Josefsbrücke wird mit dem Erfordernisse von 8121 K genehmigt.

Nach einem Bericht des StR. Heindl wird die Umpflasterung des schadhafte Holzstößelpflasters der Strauchgasse zwischen der Freyung und der Wallnerstraße im 1. Bezirk mit den Kosten von 11.029 K genehmigt.

Für verschiedene Herstellungen in der Feuerwehrrentrale am Hof im 1. Bezirk wird ein Kostenbetrag von 17.000 Kronen bewilligt (Referent StR. Schwer.)

Nach einem Bericht des StR. Schreiner wird der Erneuerung

der Gleiskreuzung am Berchenfeldergürtel sowie der anschließenden Gleisteile mit den Kosten von 15.200 K zugestimmt.

Das vom StR. Graf vorgelegte Projekt für die Herstellung von Zufahrtsstraßen zum Kohlenlagerplatz Ottakring in der Faltaufgasse im 16. Bezirk wird mit den Kosten von 26.296 K genehmigt.

Die Wiener Landwehr. Das Schreiben des Obersten Pohl, in welchem das heldenmütige Vorgehen des Wiener Landwehrrégimentes Nr. 1 so rühmend dargestellt wurde, hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner wie folgt beantwortet: Mit großer Freude habe ich aus Ihrem geschätzten Schreiben die Schilderung des Heldenmutes gelesen, mit welchem unsere Wiener Landwehr sich an der Eroberung Lembergs beteiligt hat. Die Stadt Wien ist stolz auf ihre Söhne, und unvergeßlich werden uns Wienern die kaiserlichen Worte bleiben, die nach der Einnahme von Lemberg zu den in Schönbrunn versammelten Tausenden von Sr. Majestät gesprochen wurden, welche die Tapferkeit der Wiener Truppen in der Aller-gnädigsten Weise hervorhoben. Ich beglückwünsche Sie, sehr geehrter Herr Oberst, zu der Fügung, solche Männer zu befehligen, und zu den Erfolgen, die Sie mit der Wiener Landwehr erkämpfen konnten. Die Wiener freuen sich des Augenblicks, der so Gott will nach siegreichem Ende des Krieges unsere heldenmütigen Wiener Soldaten wieder in unsere Mitte führt. Bis dahin schütze und schirme sie der Allmächtige im Felde und segne auch weiter ihre Waffen.

Graf Zeppelin, dem zu seinem 78. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Wien zum Ausdrucke gebracht wurden, hat in einer Depesche „für die erwiesene hohe Ehre und Auszeichnung“ seinen wärmsten und ergebensten Dank ausgesprochen.

Ein neues Realgymnasium im 18. Bezirk. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola dem Vereine zur Förderung des Schulwesens im 18. Bezirk zur Unterbringung der ersten zwei Klassen des von ihm gegründeten Realgymnasiums die erforderlichen Räume in den Schulen Alseggerstraße 45 und 47 überlassen.

Ein Kindergarteninspektor. Der Gemeinderat hat vor einiger Zeit beschlossen, die Stelle eines städtischen Kindergarteninspektors zu schaffen. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Tomola diese Stelle dem Bürgerschuldirektor der Mädchenbürgerschule 8. Bezirk, Josefstädterstraße 95 Daniel Siebert verliehen.

298 ~~264~~ 299

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Freitag 16. Juli abends Nr 264

=====

Der Bürgermeister beim Kriegs- und Landesverteidigungs-
minister. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat heute in Begleitung
des Oberkurators Steiner beim Kriegsminister und beim Minister
für Landesverteidigung vorgesprochen, um eine Reihe von Wün-
schen hinsichtlich Verbesserungen und Ergänzungen der kais.
Verordnung vom 12. Juni 1915 betreffend die Invalidenfürsorge
vorzubringen und auch wegen Arbeitsvermittlung der Invaliden
Vorschläge zu erstatten. Bei dieser Gelegenheit brachte Bürger-
meister Dr. Weiskirchner auch das Petit der Wiener Einspänner-
Genossenschaft um Beistellung des erforderlichen Benzins für
die Automobile der Wiener Fuhrwerker mit nachdrücklicher Befür-
wortung vor. Oberkurator Steiner unterstützte die Eingabe der
Genossenschaft der Bau- und Steinmetzmeister (Uralte Haupthütte
in Wien), daß auch die Angehörigen der angesehenen Baumeister-
Genossenschaft zu Landsturmingenieuren mit Offiziersrang er-
nannt werden. Die beiden Minister nahmen die Anregungen und
Bitten zur wohlwollendsten Erwägung.

300 265

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Samstag 17. Juli 1915. Nr 265.

Stadtratssitzungen. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittags und Freitag vormittags zu Sitzungen zusammen.

Gerüchte über verdorbenes Mehl. Immer wieder tauchen böswillige Gerüchte auf, daß von der Gemeinde Wien im städtischen Lagerhause eingelagerte Mehle dort dumpfig geworden oder sonst verdorben seien und daß schließlich verdorbenes Mehl in die Donau geworfen worden sei. Dem gegenüber sei ein für allemal festgestellt, daß das von der Gemeinde Wien angekaufte Mehl sich im Lagerhause in tadellosem Zustande befindet, während der ganzen Kriegszeit niemals eingelagertes Mehl verdorben, geschweige denn in die Donau geworfen wurde. Der Magistrat bittet die gesamte Bevölkerung, solchen böswilligen, verleumderischen Gerüchten entgegenzutreten und die Verbreiter solcher Gerüchte zur Anzeige zu bringen.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Leiter des magistratischen Bezirksamtes für den 9. Bezirk hat einen schweren Verlust erlitten. Am 25. Juni fiel sein Sohn Fähnrich Alfred Mang, 18 Jahre alt im heldenmütigen Kampfe auf dem nordöstlichen Kriegssohauplatze. Fähnrich Mang meldete sich als Zögling des Konviktes Kalksburg als einer der ersten Kriegsfreiwilligen, machte die Kriegsmatura und wurde nach der militärischen Ausbildung beim Dragonerregimente Nr 6 in die Armee Pflanzler eingeteilt. Am 25. Juni eroberte er mit seiner Abteilung einen wichtigen Stützpunkt, erstürmte als erster mehrere ~~Kg~~ von den Russen besetzte Höhen und bei der 4. Höhe fiel er der türkischen List der Feinde zum Opfer, welche die Hände emporhoben, als ob sie sich ergeben wollten und als die Unseren näher kamen, mit Handbomben warfen. Für seinen Heldenmut wurde er durch die Verleihung der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Das Leichenbegängnis findet am Dienstag, den 20. d. auf dem Hietzinger Friedhofe statt. Der einzige Bruder des Verstorbenen Adolf Mang dient als Leutnant bei den Kaiserhusaren; er machte die vorjährigen Kämpfe bei Krasnik, Lublin etc. mit, wurde für seine Tapferkeit mit dem Sigmund laudis ausgezeichnet, erkrankte infolge einer Verletzung an Wundstarrkrampf und liegt derzeit krank in einem Wiener Spitale.

Reichsratsabgeordneter Seidl. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat anlässlich des Heldentodes des RRA. und GR. von Troppau Ferdinand Seidl an den Deutschen Nationalverband ein tiefgefühltes Beileidsschreiben gerichtet.

Abkürzung der Schonzeit für Hasen. Die Statthalterei hat verfügt, daß im laufenden Jahre in sämtlichen Jagdgebieten von Nieder-Oesterreich die Schonzeit für Hasen mit 31. d. M. zu endigen habe.

Erzherzogin Marie. Anlässlich des Ablebens der Erzherzogin Marie hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner an die Kabinettskanzlei des Kaisers ein Kondolenzschreiben gerichtet und verfügt, daß an den beiden vorderen Ecktürmen des Rathauses und an den städtischen Gebäuden des 4. Bezirkes Trauerfahnen gehißt und am Rainerbrunnen ein Trauerflor angebracht werde.

Das Schreiben an den Kabinettsdirektor hat folgenden Wortlaut: Anlässlich des schweren Verlustes, den das Allerhöchste Kaiserhaus durch den Tod Ihrer k.u.k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie erlitten hat, bitte ich Euer Exzellenz, den Alleruntertänigsten Ausdruck tiefster Teilnahme der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt unterbreiten zu wollen. Die Stadt Wien verliert mit der verewigten Erzherzogin ein von der ganzen Bevölkerung geliebtes und verehrtes Mitglied des Kaiserhauses, die ganze Welt aber eine ob ihrer hohen Tugenden unvergeßliche Frau, die Wohltäterin und Schätzerin der Menschen. Möge die verblichene Erzherzogin Marie in jenseitigen Höhen die ewige Vergeltung finden für all' das Gute und Edle, das sie auf Erden geschaffen hat.

Wettbewerb für Bürgerrechtsdiplome. Unter dem Vorsitze des VB. Hierhammer fand gestern die Preisgerichtssitzung zur Beurteilung der für den künstlerischen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Bürgerrechtsdiplome (einfacher Bürgerbrief), Diplome für das Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen und Diplome für das taxfreie Bürgerrecht statt. Für den ersten Wettbewerb waren 25, für den zweiten 17 und für den dritten 11 Arbeiten rechtzeitig eingelangt. Von den vom Stadtrate ausgesetzten 5 Preisen von je 300 K für jede Gruppe erhielten akad. Maler Alfred Offner für die Arbeit Kennwort „Ossi“ und die Malerin Norbertine Roth für die Arbeiten Kennworte „Mai“, „Modern“ und „Modern b“ je einen Preis. Mangels weiterer geeigneter Arbeiten gelangten die übrigen Preise nicht zur Vergebung.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat befördert Marie Radoevljevic zur Volksschullehrerin erster Klasse, Marie Kettner von Kettenau und Elisabeth Palzer zu definitiven Volksschullehrerinnen zweiter Klasse.

30/1 ~~266~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.

Wien, Samstag 17. Juli 1915 abends Nr 266.

=====

Eierverkauf. Aus dem Rathause wird gemeldet: Auf dem Markte für lebendes Geflügel im 12. Bezirk, Breitenfurterstraße 103 (Gasthaus Endlweber) werden seit 15. Juli frische Eier zum Verkaufe gebracht u.zw. 15 Stück um 2 Kronen. Hiedurch ist den Hausfrauen Gelegenheit geboten, verhältnismäßig billige Eier, welche auch zum Einlegen geeignet sind, anzukaufen.

302 ~~267~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen
25. Jahrg. Wien, Montag 19. Juli 1915 Nr. 267.

Analia Materna. Frau Friedrich-Materna hat in Beantwortung des Glückwunschsreibens des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner an diesen folgende Zuschrift gerichtet: Für den mir in liebenswürdigster Weise übersandten Glückwunsch danke ich Euer Exzellenz hiemit von ganzem Herzen; mir ist damit eine große und innige Freude bereitet worden und die warmen Worte des Gedenkens meiner künstlerischen Tätigkeit haben wohl das meiste dazu beigetragen, daß ich meinen 70. Geburtstag wirklich als einen Ehrentag empfunden habe. Wenn auch in Steiermark geboren bin ich doch längst durch Heirat und einen bald fünfzigjährigen Aufenthalt hier, insbesondere aber aus Neigung und Herzensbedürfnis eine Wienerin geworden und es ist mir daher eine umso größere Befriedigung, gerade von meiner zweiten Heimat, der Stadt meines Werdeganges und so langjährigen Wirkens in dieser Form geehrt zu werden. Genehmigen Eure Exzellenz dafür meinen herzlichsten Dank und den Ausdruck vorzüglichster Hochachtung usw.

Fleischapprovisionnement. Ueber Einladung und unter dem Vorsitze des Bürgermeisters wurden im Rathause mit den Vertretern der Genossenschaft der Fleischhauer mehrere aktuelle Fragen der Fleischversorgung Wiens besprochen. Wie bekannt hat der Bürgermeister für die Stadt Wien den Bezug von Rindfleisch aus Deutschland für Wien gesichert und dieses Fleisch soll durch Wiener Fleischhauer an das Publikum abgesetzt werden. Die Genossenschaftsvertreter begrüßten diese Absicht des Bürgermeisters auf das lebhafteste und sagten dieser Aktion alle nur mögliche Unterstützung und Mithilfe, insbesondere durch Abnahme von Fleisch zu. Sie werden nach Anhörung der Mitglieder ihrer Genossenschaft dem Bürgermeister hierüber nähere Vorschläge vorlegen. Die Vertreter der Genossenschaft gaben weiters dem Bürgermeister die Versicherung, den Preisrückgängen auf dem Zentralviehmarkte Rechnung tragen zu wollen und trotz der hohen Einkaufspreise, der hohen Betriebskosten und verschiedener Schwierigkeiten den begründeten Anforderungen des Publikums auf Fleischpreise, wie sie der Marktlage für Lebendvieh entsprechen, entgegenkommen zu wollen. Es wurde betont, daß die Wiener Preise für Fleisch von hier geschlachtetem Vieh noch immer niedriger wie anderwärts sind und daß z.B. Budapest zeitweise Verkaufspreise von 10 K für das Kilogramm aufgewiesen hat. Die Fleischhauer werden übrigens ihre Schlachtrechnungen dem Magistrat vorlegen. Um die Vorwürfe wegen Preistreiberei, die in der letzten Zeit zu Gerichtsverhandlungen Anlaß gegeben haben, zu entkräften, wird die Genossenschaft die Preisziehung von Sach-

verständigen zu den Gerichtsverhandlungen anstreben. Die Marktbehörde wird im Einvernehmen mit der Genossenschaft, um deren Mitgliedern eine verlässliche Grundlage für den Verkauf der Innerei zu geben und die Unsicherheit der Preisbestimmung zu beseitigen, von nun an von Woche zu Woche die Preise für den Groß- und Kleinverkauf von Innerei feststellen und verlautbaren. Die Genossenschaft sprach dem Bürgermeister den Dank für sein tatkräftiges Eingreifen aus, wogegen der Bürgermeister der Erwartung Ausdruck gab, daß die Genossenschaft und ihre Mitglieder tatsächlich allen im Interesse des Publikums getroffenen Vorkehrungen beitreten werden.

Vermehrte Armenauslagen. Der wirtschaftliche Niedergang hatte schon im Laufe des Jahres 1913 und in der ersten Hälfte des Jahres 1914 eine ungewöhnliche Steigerung des Aufwandes für vorübergehende Armenunterstützungen (Aushilfen) zur Folge. Die Beträge, welche sich den ersten 11 Monaten des Jahres 1913 zwischen 40.000 und 56.000 K bewegten stiegen im Dezember auf 85.000, im Jänner 1914 auf 78.000 und im Februar auf 74.000 K an. In den ersten zwei Monaten nach Kriegsausbruch war der Andrang in den Armeninstituten ein beispielloser, trotzdem die freiwilligen Hilfsaktionen sofort einsetzten und trotzdem das Verfahren wegen Zuerkennung des staatlichen Unterhaltsbeitrages mit aller Beschleunigung durchgeführt worden ist. Die Aushilfen bezifferten sich im August auf über 114.000 K, im September auf 161.000 K und betragen in den letzten 5 Monaten des Jahres 1914 nicht weniger als 518.000 K gegenüber 265.000 K im gleichen Zeitraum des Jahres 1913. Vom Oktober 1914 angefangen machte sich der Bezug des Unterhaltsbeitrages günstig fühlbar; immerhin ist die Aufwandsziffer eine ziemlich beträchtliche, was zum Teil in den Feuerungsverhältnissen begründet ist. Im Armenbudget der Gemeinde Wien ist noch eine andere Post weit überschritten worden, die Auslagen für Hebammenentschädigungen. Sie waren für das Jahr 1914/15 mit 10620 K veranschlagt und dürften tatsächlich die Summe von mehr als 27.000 K erreichen. In den „Blättern für das Armenwesen der Stadt Wien“, denen wir vorstehende Daten entnehmen, heißt es: Die Familienerhalter, die zumeist nicht ohne zwingende Not den Weg zur Armenbehörde gehen, sind eingerückt und ihre Frauen haben erfahrungsgemäß weit weniger Scheu vor der Inanspruchnahme der Armenversorgung. Vielen scheint es selbstverständlich zu sein, daß sie jetzt ganz und gar von der Öffentlichkeit erhalten werden sollen. In diesem Gedankengang werden sie durch den Rat einzelner Hilfsvereinigungen lebhaft bestärkt. Neben den vielen Frauen, die mit größtem Eifer in den verschiedenen Nähstuben beharrlich arbeiten, gibt es nicht wenige, die die Hände müßig in den Schoß legen. Leider hat die

vermeintlich im Gesetze begründete abweisliche Praxis der Unterhaltskommissionen in Beziehung auf erwerbsfähige Frauen solche Arbeitslust geradezu gefördert.

303, 268

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Dienstag 20. Juli 1915 Nr. 288.

Städtische Versicherungsanstalt. Mit dem Ablauf des Jahres 1914 kam das 16. Geschäftsjahr der Anstalt zum Abschlusse. Nachdem bereits in den beiden vorangegangenen Jahren die unsicheren politischen Verhältnisse ihre Wirkung auf das heimische Versicherungswesen gezeigt hatten und die äußerste Anspannung aller Kräfte notwendig machten, um ein stetiges Vorwärtsschreiten in der Produktion der Städtischen Versicherungsanstalt zu ermöglichen, hat das Jahr 1914 mit dem Ausbruche des Weltkrieges eine allgemein beobachtete Stöckung in der Neuaquisition des Versicherungswesens zur Folge gehabt. Es ist ein Zeichen der Kraft der Anstalt, daß sie von diesen kritischen Erscheinungen in nicht allzu arger Weise betroffen wurde und mit Schluß des Jahres 1914 auf ein Endergebnis der Produktion hinweisen konnte, welches in den ersten 7 Monaten eine bedeutende Steigerung gegen das Vorjahr und in den letzten 5 Monaten ein im Verhältnis befriedigende Entwicklung zeigt. Auf diese Art hat alles in allem die Produktion ~~mit~~ 14,049.582 K betragen. Bemerkenswert ist, daß die Versicherung von Leibrenten, welche zwar infolge der im Sommer und Herbste des vergangenen Jahres bestandenen Aengstlichkeit in der Bevölkerung gegen das Vorjahr zurückgeblieben ist, immerhin durch Einzahlung von Einmalprämien im Gesamtbetrage von 483.866 Kronen ein überraschend gutes Ergebnis gezeitigt hat. Der gesamte Betrag an für solche unmittelbar beginnende Leibrenten seit Bestehen der Anstalt eingezahlten Beträgen hat die ansehnliche Höhe von rund 7,400.000 K erreicht. Er liefert den Beweis dafür, daß gerade hier sich das Vertrauen der Bevölkerung zur Gemeinde Wien und der von ihr geleiteten Anstalt ausdrückt.

Der Endstand der Versicherungen betrug mit Schluß des Jahres 63.922 Verträge im Kapitalwerte von mehr als 120 Millionen K. Dieser Versicherungsstand der Anstalt weist außer den bei allen Anstalten üblichen Tarifen auch noch die Pensionsversicherung auf. Dem Rechenschaftsbericht der Anstalt ist zu entnehmen, daß die ihr durch die Novellierung des Pensionsversicherungsgesetzes auferlegten Kosten übernommen hat und insbesondere bereits in die Lage gekommen ist, infolge der Herabminderung der Wartezeit von 10 Jahren auf 5 Jahre Renten zu liquidieren. Erwähnenswert ist auch, daß die Anstalt gegen Ende 1914 die Volksversicherung aufgenommen hat, doch ist das Ergebnis derselben zur Gänze auf das Jahr 1915 übertragen worden.

Die geschäftlichen Ergebnisse der Anstalt sind trotz des Umstandes, daß durch die kriegerischen Ereignisse bereits erhebliche Beträge zur Liquidierung von Schäden in Anspruch genommen wurden, sehr günstige; der Gebahrungsüberschuß ist in der Höhe

des Vorjahres geblieben. Nicht ohne Bedeutung für die Höhe des Gebahrungsüberschusses ist der Umstand, daß der von der Anstalt angesammelte Kursdifferenzfond die bekanntlich beträchtlichen Kursverluste des Jahres 1914 vollständig gedeckt hat, trotzdem die Effekten mit ihrem tiefen Stande vom 25. Juli 1914 in die Bilanz eingesetzt sind. Daneben sind Zinsgewinn und Sterblichkeitsgewinn, deren jeder die sorgsame Geschäftsführung erkennen läßt, zu einer wichtigen Quelle für das finanzielle Gedeihen der Anstalt geworden. Der gesamte Gebahrungsüberschuß des Jahres 1914 beträgt 439.391 K und wird in der statutenmäßigen Weise zur Verwendung gebracht. Es wird der Betrag von K 219.695 K zur Auszahlung von Gewinnanteilen an Versicherte, welche am 31. Dezember 1914 der Anstalt mindestens ein Jahr als Mitglieder angehört, und auf diese Weise eine Dividende von 6 % der Jahresprämie - gleichwie im Vorjahre - zur Ausschüttung gebracht. Der Rest des Gebahrungsüberschusses wird mit 144.999 K zur Stärkung der Superreserven der Anstalt verbraucht und der Betrag von 74.696 K wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Garantiefonds der Anstalt setzen sich außer aus den gesetzlichen Reserven - Prämienreserve mit M K 25.370.654, Prämienüberträge mit K 368.223 und Reserve für schwebende Schadenzahlungen mit K 107.097 - aus verschiedenen Superreserven zusammen, welche letztere nach Zuweisung der für sie aus dem Gebahrungsüberschusse bestimmten Beträge von 1,839.684 K auf das neue Jahr übertragen werden. Die gesamte Summe der Garantiefonds der Anstalt hat den Betrag von 27.540.659 K erreicht, welchem zinsentragende Aktiven im Gesamtbetrage von 27.955.043 K gegenüberstehen.

Unter diesen zinsentragenden Aktiven erscheint in der Bilanz des Jahres 1914 zum erstenmal der Buchwert des von der Anstalt neuerworbenen Hauses 1. Bez. Tuchlauben 8, wohin die Büroräume im Herbste 1914 verlegt wurden. In dem neuen Hause hofft die Anstalt, den ihr bisher versagt gebliebenen Möglichkeiten der räumlichen Ausdehnung vollständig gerecht zu werden.

Aus der Betriebsrechnung des Jahres 1914 seien besonders zwei Posten hervorgehoben. Die eine ist die Prämieinnahme, welche mit dem Betrage von 5,117.582 K gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von über 200.000 K erfahren hat. Diese Steigerung ist dabei keineswegs etwa eine scheinbare im Hinblick auf das Moratorium, vielmehr sind die Außenstände an Prämien trotz der in allen Angelegenheiten des Geldverkehrs beobachteten Schwierigkeiten gegenüber dem Vorjahre nur um wenig gestiegen.

Die Auszahlungen für fällige Schäden aller Art betragen im abgelaufenen Jahre 1,449.836 K, so daß zuzüglich der Auszahlungen für fällige Schäden aus den früheren Jahren seit Be-

stehen der Anstalt der Betrag von rund 8 1/2 Millionen Kronen zur Auszahlung gebracht wurde.

Städtische Kunstpflege. Der Radierer und Maler Ferdinand Staeger beabsichtigt ein großangelegtes Bilderwerk aus den weltgeschichtlichen Kämpfen der verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Heere zu schaffen. Es handelt sich um ein monumentales Werk, welches den Krieg seinem ganzen Wesen und seiner vollen historischen Bedeutung nach u.zw. mit besonderer Berücksichtigung der Wiener Korps darstellen soll. Das Unterrichtsministerium unterstützt das Vorhaben des Künstlers durch eine Vorsubvention. Der Stadtrat beschloß nach einem Bericht des StR. Schwer, dem Künstler eine Subvention von 600 K zu gewähren.

Bei dem Ehrengrabe des Organistors der österreichischen Postsparkasse Dr. Georg Coch auf dem Zentralfriedhofe soll ein künstlerisches Grabdenkmal errichtet werden, wofür ein Betrag von rund 6.000 Kronen zur Verfügung steht. Zur Erlangung von Entwürfen wurden 4 Preise in der Höhe von je 500 K ausgesetzt. Der Stadtrat beschloß zum Wettbewerb die Herren Jakob Gruber, Franz Gruber, Theodor Charlemont und Karl Philipp einzuladen.

Nach einem Berichte des StR. Schwer beschloß ferner der Stadtrat eine Statuette (Pallas Athene) vom Bildhauer Viktor Lexa, ein Bild Ludwig Bösendorfers vom Maler J.W. Kupfer und ein Oelgemälde „Marktszene am Karmeliterplatz“ vom Maler Maßmann für die städtischen Sammlungen anzukaufen.

Ehrengeschenk. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß dem Straßenarbeiter Franz Hofer ein Ehrengeschenk für 40jährige Dienste bewilligt.

Pensionierung. Der Stadtrat hat dem Ansuchen des Ratsdieners Josef Berger um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

304, ~~269~~

WIENER ATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch 21. Juli 1915. Nr 269.
=====

Erzherzogin Marie. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat namens der Stadt Wien an der Bahre der verewigten Erzherzogin Marie Karoline einen Prachtvollen Kranz niederlegen lassen.- Wir erhalten folgende Zuschrift: Dem großen Schmerze vieler Tausende, welche durch den Hingang der Erzherzogin Marie Raiher in tiefste Trauer versetzt wurden, schließt sich in dankbarer Ergebenheit auch der Vorstand des Sechshauser Volksküchenvereines an. Verliert er doch durch den Hingang Ihrer kais. Hoheit eine Protektorin, welche durch eine lange Reihe von Jahren dem Vereine ihre höchste Huld und mächtigste Förderung erwiesen hat. Der Sechshauser Volksküchenverein wird die erwiesenen Wohltaten nie vergessen und der hohen Frau stets ein unvergängliches treues Andenken bewahren. In der gestern stattgehabten Trauer-sitzung des Vorstandes wurde in voller Würdigung der unvergeßlichen Verdienste der Erzherzogin der tiefsten Trauer Ausdruck gegeben.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: im Stande der rechtskundigen Beamten Robert Stöhr zum Magistrate-Oberkommissär; im Stande des Stadtbauamtes die Ingenieure Ernst Kappes und Karl Schweizer zu Bauadjunkten; im Hilfsstatus Emil Svoboda zum Geometer-Assistenten; im Stande des Physikates Dr. Viktor Eisenkolb zum städtischen Oberarzt, Dr. Koloman Weissenbach und Dr. Max Steinlechner zu städtischen Aerzten erster Klasse; im Stande des Veterinärarnes Dr. Gustav Otto zum städtischen Tierarzt; im Stande der Kanzlei Rudolf Piskaty, Ernst Keyl und Otto Lutz zu Akzessisten; im Stande des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters Karl Schubert und Franz Koller zu Offizialen; im Stande der städtischen Diener Josef Vogl und Franz Tuma zu Ratsdienern, Georg Rosenberger zum Amtsdienner 2. Klasse; - Bei der Städtischen Straßenbahn wurden ernannt: Rudolf Klingsbigl und Rudolf Mahr zu Vizeinspektoren, die Ingenieure Gustav Frisch und Karl Kudrna zu Bahnkommissären, Rudolf Büsch zum Offizial und Johann Pang zum Verkehrsführer.

Auszeichnung. Erzherzog Franz Salvator hat das vom Redakteur der Bergstatt Emil Schindler v. Wallenstern überreichte Juliheft der illustrierten Monatsblätter „Die Bergstatt“ mit dem Artikel „Wiener Frauenhilfsaktion im Kriege“ mit gnädigstem Danke entgegengenommen.

NB. Der heutigen Ausgabe liegt die Musterungskundmachung der Jahrgänge 1865 bis 1872 bei.

305. 270

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michon.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag 22. Juli 1915 Nr. 270.

Obmänner-Konferenz.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der drei Vizebürgermeister und der Delegierten der Gemeinderatparteien fand gestern die Obmänner-Konferenz im Rathause statt. Im Einlaufe berichtete der Bürgermeister, daß nach dem Stände vom 19. Juli an 177.188 Parteien staatliche Unterhaltsbeiträge gezahlt werden. In Ergänzung derselben werden aus den Mitteln der Zentralstelle an 3481 Personen fortlaufende Unterstützungen gewährt, deren Monatsforderung dormalen 143.362 K beträgt. Im Ganzen seien seit Kriegsbeginn 931.820 Kronen an fortlaufenden Unterstützungen und 277.490 K an einmaligen Unterstützungen erfolgt worden.

Ferner berichtete der Bürgermeister über die von der Gemeinde organisierte allgemeine Auspeisung. Anfangs Oktober 1914 begann die Gemeinde in Verbindung mit einer Anzahl von Vereinen die öffentliche Auspeisung. Am Beginn betrug die Zahl der täglich bekümpften Personen rund 10.000, anfangs September stieg die Zahl auf 30.000 und seit Mitte Februar 1915 schwankt die Portionenanzahl zwischen 36.000 und 37.000 bis heute. Von den verkümpften Personen sind zirke 8.000 Erwachsene, 24.000 schulpflichtige und 4.000 vorschulpflichtige Kinder. Begonnen wurde in 22 Speisestellen, derzeit sind 111 Auspeisestellen im Betriebe. Der Ankauf der Lebensmittel wird durch die Zentrale des Rathauses im Großen besorgt und die Lebensmittel werden zum Selbstkostenpreisen die Speisestellen abgegeben. Die Anzahl der bisher verabreichten Speiseportionen beläuft sich auf rund 8,414.000, die Kosten der Auspeisung einschließlich der eingekauften Lebensmittel-Vorräte auf 2,170.000 K. Der Bürgermeister weist bei dieser Gelegenheit auf die hervorragende Tätigkeit des Komitees des „Schwarz-gelben Kreuzes“ hin und auf die großen Opfer, welche eine große Anzahl von Frauen und Männern durch fortlaufende Monatsbeiträge für die öffentliche Auspeisung bringen und richtet an die Allgemeinheit die Bitte, diese Opfer in hingebungsvoller Weise auch weiter zu tragen.

Weiters legte der Bürgermeister einen Bericht des Oberstadtphysikus über die Gesundheitsverhältnisse der Wiener Bevölkerung vor und konstatierte mit Befriedigung, daß der Gesundheitszustand in Wien ein außerordentlich günstiger ist und auch in der Berichtsperiode vom 8. Juni bis 20. Juli 1915 unter der Zivilbevölkerung keine Erkrankung an Kriegsgasruhen - von den nur mehr vereinzelt Blatternfällen abgesehen - vorgekommen ist.

Stadtdirektor Goldemann erstattete ein eingehendes Referat über den Entwurf des neuen Gemeinde-Kühlhauses, welches von der

Versammlung zustimmend zur Kenntnis genommen wurde.

Hierauf wurden Approvisionierungsangelegenheiten in ausführlicher Weise erörtert, so die Mehl-, Fleisch-, Milch-, Zucker- und Kohlenfrage. Die Obmännerkonferenz richtete am Schluß der Debatte an die k.k. Regierung die ernste Aufforderung, endlich die Bestimmungen über die Verwendung der neuen Ernte herauszugeben, wobei insbesondere die Ausschaltung von Surrogatmehlen bei der Broterzeugung und im Detailhandel als unbedingte Forderung der Konsumenten erklärt wurde. Ferner wurde die Festsetzung billigerer Höchstpreise für Brotmehl gefordert und verlangt, daß die n.ö. Getreideproduktion ausschließlich Wien und Niederösterreich zukomme und ein ausreichendes Kontingent an Edelmehl ungarischer Provenienz gewährleistet werde. Es müsse endlich getrachtet werden, daß durch eine zweckmäßige Organisation das Erntergebnis den Konsumenten in prompter und ausreichender Weise zur Verfügung gestellt werde. Das Brot- und Mehlkartenregime sei bis auf weiteres aufrecht zu erhalten.

In der Milchfrage einigte sich die Obmännerkonferenz dahin, daß ein Verbot zur Erzeugung von Schlagobers nicht aber ein solches für die Einfuhr sowie ein Verbot für die Verwendung von Milch zur Erzeugung von Gefrorenen (Orseme) festgesetzt werde. Die Einführung einer Milchkarte halte die Obmännerkonferenz im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht für angezeigt.

Sekretär Dr. Bertolas erstattete sodann einen Bericht über die geplante Reform der Kehrriechtabfuhr, welcher von den Versammelten ohne Einwendung zur Kenntnis genommen wurde.

Bürgerklub.

Der gemeinderätliche Bürgerklub trat gestern unter dem Vorsitze des Oberkurators Steiner zu einer mehrestündigen Beartung zusammen, in welcher zunächst der Vorsitzende dem Obmann-Stellvertreter des Klubs Regierungsrat Heinrich Schmid zu seinem 60. Geburtstag unter allgemeinem Beifall die herzlichsten Glückwünsche des Bürgerklubs aussprach. Eine Petition des Vereines der Lehrer und Schulfreunde wegen Sanktionierung des vom Landtage beschlossenen Lehrergehälter-Regulierungsgesetzes wurde an den Landesmannschaften geleitet.

Sodann ergriff Bürgermeister Dr. Weiskirchner das Wort und berichtete über eine Reihe von kurrenten Angelegenheiten. Er wendete sich vor allem der Besprechung der Mehlfrage zu, welche zu ^{einer} den wichtigsten Fragen in der Approvisionierungspolitik der Gemeinde geworden sei. Er finde, daß im Publikum vielfach übersehen werde, daß ein freihändiger Ankauf von Mehl seit Monaten nicht mehr möglich ist und die Gemeinde Wien ~~noch~~ auf jene Mehle angewiesen sei, welche ihr von der staatlichen Kriegsgetreideverkehrsanstalt zugewiesen werde. Wenn im Publikum nicht selten auf kleine Orte hingewiesen werde, in welchen Roggen- und Weizenbrot im Verkehr stehe, so dürfe nicht übersehen werden, daß diese Orte Produktionsorte sind, in welchen durch Roggen- und Weizenvorräte die Erzeugung

konfiszieren

einen solchen Brotes möglich ist, daß dagegen Wien nahezu ausschließlich einen Konsumort und zwar den größten Konsumort der Monarchie darstelle, der lediglich auf Zufahren von anderwoher angewiesen sei. Er habe in Vereinen mit den Vize-Bürgermeistern und den Stadträten sich redlich Mühe gegeben, die kompetenten Faktoren dahin zu bringen, daß sie ihrer Pflicht gegenüber der Reichshauptstadt Wien in ausreichender Weise entsprechen; leider sei dies nicht immer gelungen und er bedauere es selbst, daß die Wiener Bevölkerung Monate lang auf den Genuß von Mais- und Mischmehl angewiesen sei. Uebrigens könne er darauf hinweisen, daß die mangelhafte Organisation der Kriegsgetreideverkehrsanstalt auch an anderen Orten und in anderen Bezirken, welche nicht im Besitze von ~~Edelmehl~~ Edelmehl-vorräten gewesen sei, ebenfalls versagt habe und ärgere Mißstände als in Wien hervorgerufen wurden. Ebenso könne er nur bedauern, daß seitens der Regierung noch immer nicht klare und feste Dispositionen bezüglich der Versorgung aus der neuen Ernte getroffen worden seien und die Gemeinde Wien noch immer vor Versprechungen stehe. Die Gemeindeverwaltung habe in einer Petition an die Regierung die Forderung auf Beistellung von ~~18.000~~ 18.000 Waggons Edelmehl erhoben und er müsse namens der Wiener Bevölkerung unbedingt fordern, daß die Verwendung von Surrogatmehlen (Mais und Gerste) für den menschlichen Konsum völlig ausgeschlossen und sowohl für die Broterzeugung, wie auch für den Detailhandel ausschließlich Edelmehl (Weizen und Roggen) zur Verfügung gestellt werde. Das heute noch kein besseres Mischungsverhältnis bei der Broterzeugung angewendet werden könne, beruhe darauf, daß noch immer die Regierungsverordnung in Kraft stehe, welche die Beimischung von 50% Surrogatmehl bei der Broterzeugung und beim Detailverkauf eine Abgabe von 1 : 1 (Edelmehl : Surrogatmehl) vorschreibe. Diese Verordnung sei am 30. Jänner 1915 in Wirksamkeit getreten und besteht heute noch aufrecht. Gewiß sei, daß diese Verordnung in einem Teile Oesterreichs nie zur Handhabung und Ausführung gelangte, weil in viele Bezirke überhaupt kein Surrogatmehl geliefert wurde. Die Gemeinde Wien habe aber nie so viel Edelmehl erhalten können als für den ausschließlichen Verbrauch nötig gewesen wäre und bekanntlich hat ja Ungarn seit Monaten nicht ein Edelmehl-Kontingent, sondern ein Maiskontingent zur Verfügung gestellt. Auf weitere Beschwerden könne er darauf hinweisen, daß ja die Kriegsgetreideverkehrsanstalt die Brotfrucht an Mühlen weise und die Gemeinde Wien von diesen Mühlen das Mehl erhalten. Tatsache sei, daß Landmühlen ein schlechtes Mehl liefern und er müsse insbesondere der Mühle Mantler in Rosenberg gedenken, die ein so schlechtes Mehl lieferte, daß er hierüber an die Kriegsgetreideverkehrsanstalt die Anzeige erstattete. Der Bürgermeister müsse unter diesen Umständen jede Verantwortung für die Qualität des Mehles ablehnen und die Verantwortung jenen Faktoren zuschreiben, welche die Disposition über die Vermahlung und die Mehlabgabe treffen. Es müsse aber auch gefordert werden, daß die Ausmahlung der Brotfrucht nicht wie bisher zu einem so hohen Prozentsatz erfolge, daß noch im Mehle Kleie und Futtermehl-

permente enthalten seien. Dem Bürgermeister erscheine es am zweckmäßigsten, wenn aus Weizen 30% Backmehl und 48% Brotmehl angebrautet würden, sodaß noch 22% Kleie und Futtermehl übrigbleiben, was auch zur Milderung der Futtermot wesentlich beitragen würde. Mit Befriedigung könne er auf den Statthalterserlaß vom 17. Juli hinweisen, mit welchem das Ansuchen der Gemeinde Wien, das gesamte im Wiener Gemeindegebiet beschlagnahmte und durch den bestellten Kommissionär aufzukauende Getreidequantum an Edelmehlen ausschließlich der Gemeinde Wien zum Verbrauch zuzuweisen genehmigt worden sei und er spreche hierfür dem Statthalter den besten Dank aus.

Auch im Bürgerklub berichtete der Bürgermeister über die Errichtung von Kühlanlagen durch die Gemeinde und in der Debatte hierüber wurde von mehreren Gemeinderäten betont, daß das Kühlhaus der Gemeinde eine ~~wichtige~~ wichtige wirtschaftliche und soziale Funktion zu erfüllen habe, dahin gehend, daß den wucherischen Treiben durch Zurückhaltung von wichtigen Lebensmitteln Einhalt gesetzt werde.

Lebhafte Beschwerde wurde darüber erhoben, daß die Mängel im Eisenbahndienst große Mengen von Milch sauer ankommen und dass auch Obst und Gemüse unter dem langsamen Transport und den unzureichenden Verkehrsmitteln leiden. Diese Mängel seien auch eine der Ursachen der teuren Preise von Obst und Gemüse. Es wurde beschlossene den Bürgermeister zu ersuchen, mit allem Nachdruck auf das Eisenbahnministerium und die Zentraltransportleitung einzuwirken, dass Lebensmittelzüge mit aller Raschheit dem Markte zugeführt und dass auch durch Beistellung geeigneter Waggons dem Verderben der Ware vorgebeugt werde.

Eine weitere Debatte entsann sich wegen der Einführung eines Nachmittagsmarktes. Von der Mehrheit der Redner wurde erklärt, dass sie sich hievon keine nachhaltige Wirkung zur Verbesserung der augenblicklichen Verhältnisse versprechen.

In eingehender Weise erörterte schließlich der Bürgermeister die Aktion des Wiener Stadtrates wegen Verbesserung der Invalidenfürsorge, erwähnte, dass er mit dem Oberkurator Steiner sowohl beim Kriegeminister wie auch beim Landesverteidigungsminister in Audienz erschienen sei und dass beide Minister die Forderung der Gemeindeverwaltung Wiens einer wohlwollenden Erwägung zu unterziehen zugesagt hätten.

Der ausführliche Bericht des Bürgermeisters wurde mit lebhaftem und anhaltendem Beifalle aufgenommen. Oberkurator Steiner dankte zum Schluß sowohl dem Bürgermeister als auch dem Stadtdirektor Goldemann, letzterem für das große Kühlhausprojekt und für die rasche Fertigstellung des Projektes und der Kostenschulden. Der Bürgermeister dankte dem ~~Oberkurator Steiner~~ Oberkurator Steiner für seine Bemühungen in der Donaueregulierungskommission, die für den Bau des Kühlhauses erforderlichen/rasch in den Besitz der Gemeinde gebracht zu haben.

306

Eierverkauf. Auf dem Markte für lebendes Geflügel im 12. Bez. Breitenfurterstraße 103 (Gasthaus Ebenberger) werden frische Eier zum Verkaufe gebracht, u. zw. 15 Stück um 2 Kronen. Hiedurch ist den Frauen Gelegenheit geboten, verhältnismäßige billige Eier, welche auch zum Einlegen geeignet ist, anzukaufen.

Direktor Liffka. Dieser Tage feierte der Direktor der städt. Stellwagenunternehmung Viktor Liffka seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlasse überreichte der Beamtenkörper dem allgemein beliebten Vorstände eine künstlerisch ausgestattete Adresse.

Todesfall. Gestern abends starb hier der Bürgerschuldirektor Vinzenz Christen nach langen Leiden im 80. Lebensjahr. Der Kurberst verdiente Schulmann leitete vor seinem Rücktritte in den Ruhestand durch viele Jahre die Mädchenbürgerschule im 20. Bez. Staudingergasse. Das Leichenbegängnis findet Samstag 3 Uhr nachmittags statt. Die Einsegnung erfolgt in der Brigittenauer Pfarrkirche.

307, 274

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Wicheu.
25. Jahrg. Wien, Freitag 23. Juli 1915 Nr. 271.

WIENER STADTRAT.

Sitzung am 22. Juli

Vorsitzender Vizebürgermeister Hierhammer.

Nach einem Berichte des StR. Oppenberger wird den Mitgliedern des Deutschmeister-Schützenkorps und des Wiener Bürgerschützenkorps die unentgeltliche Benützung der städtischen Volksbäder bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Wagner werden der Rekonvaleszentenstelle „Rotunde“ aus den städtischen Vorräten 10 Stück harte Bänke leihweise überlassen.

Der Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Wagramerstraße im 2. Bezirk wird zugestimmt.

StR. Wippel beantragt die Aufstellung zweier Hydranten in der Gartenaanlage auf dem Bürgerplatz im 10. Bezirk. (Ang.)

StR. Knoll beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Shuttleworthstraße im 21. Bezirk. (Ang.)

Dem vom StR. Dr. Haas vorgelegten Projekte für die Umpflasterung der Ungargasse im 3. Bezirk von der Münzgasse bis zur Rochusgasse wird mit den Kosten von 42.102 K zugestimmt.

Nach einem Bericht des StR. Schneider wird die Herstellung einer Gasheizung für die Knaben- Volke- und Bürgerschule 20. Bezirk Leipsigerplatz 2 mit den Kosten von 1800 K genehmigt.

Dem Projekt für die Neupflasterung der Hellwagstraße zwischen der Engerthstraße und dem Handelskai im 20. Bezirk wird mit den Kosten von 20.800 K zugestimmt.

Nach einem Bericht des StR. Grünbeck wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Hernalser Hauptstraße genehmigt.

Invalidenfürsorge - Studienreise nach Berlin. Anlässlich der bevorstehenden Eröffnung der vom Ministerium des Inneren geschaffenen amtlichen Landesstelle für Arbeitsvermittlung an Kriegsbeschädigte haben der Präsident dieser Landesstelle Oberkurator Steiner und der Amtsleiter Oberinspektionerrat Gerenyi mit dem vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner delegierten Magistratssekretär Hofer eine Studienreise nach Berlin unternommen, um die daselbst auf dem Gebiete der Fürsorge und Arbeitsvermittlung bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen zu studieren. Dank dem besonderen Entgegenkommen des Oberbürgermeisters Wermuth, der städtischen Funktionäre und städtischen Aemter war es der Studienkommission vergönnt, genauen Einblick in die von der Stadt Berlin geplanten Fürsorgeeinrichtungen zu gewinnen und schätzenswerte Anregungen zu erhalten. Die Stadt Berlin ist eben daran, eine Berufsberatung und Berufsausbildung der aus den Lazaretten nur Entlassung kommend

den Kriegsbeschädigten im Anschlusse an die fachlichen Fortbildungsschulen einzuführen und eine eigene Arbeitsvermittlung in der Anstalt des Zentralvereines für Arbeitsnachweis einzurichten, jedoch in der Erwartung, daß auch auf diesem Gebiete eine staatliche Regelung erfolgt und daß die der Stadt Berlin erwachsenden Auslagen seitens der Regierung vergütet werden. Die Fürsorgetätigkeit der Stadt Berlin für Invalide und für die aus dem Militärverbände als bürgerlich erwerbsfähig entlassenen Personen wird wesentlich dadurch erleichtert, daß die Invalidenpensionen in Deutschland bedeutend höher als in Oesterreich sind und daß die Heilstättenbehandlung insbesondere für Lungenkranke auf einer vorbildlichen Höhe steht. Die Kommission nahm auch Gelegenheit, die Arbeitsvermittlungsanstalt des Zentralvereines für Arbeitsnachweis zu besichtigen. Die Stadt Berlin erhält selbst kein Arbeitsvermittlungsamt, sondern subventioniert in ausgiebiger Weise den genannten Verein. Derselbe hat vor 8 Jahren unter bedeutenden Kosten einen großangelegten Neubau mit mehreren Frakten und Stockwerken für Zwecke der Arbeitsvermittlung geschaffen.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schreiner dem Ansuchen des Vizeinspektors der städtischen Straßenbahnen Wilhelm Lukas um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Prix - Denkmal. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des StR. Schwer dem vom Prix-Denkmalkomitee vorgelegten Entwurf eines Denkmals für den gewesenen Bürgermeister Dr. Prix die Zustimmung erteilt.

Bezirksvertretung Floridsdorf. Am 29. d. M. $\frac{1}{2}$ 3 Uhr nachmittags findet eine Sitzung der Bezirksvertretung Floridsdorf statt.

308,

~~272~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
25. Jahrg. Wien, Samstag 24. Juli 1915 Nr. 272.

Stadtratssitzungen. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag den 29. d.M. vormittags und nachmittags und Freitag vormittags zu Sitzungen zusammen.

Bezirksvertretung Meidling. In der letzten Sitzung der Bezirksvertretung Meidling hielt Bezirksvorsteher Adlersflügel nachstehende Ansprache: Wenn wir heute auf die nun fast ein ganzes Jahr währende Kriegszeit mit allen ihren schweren Wirren zurückblicken, so müssen wir sagen, daß es wirklich erst dieser gewaltigen Prüfung bedurft hat, damit wir unserer ganzen Kraft und Stärke uns bewußt werden. Allgemein war die Meinung verbreitet, ein Weltkrieg könne nur kurze Zeit dauern, weil durch das Aufgebot von Massenheeren, wie sie die Geschichte nie vorher gesehen hat und durch die mörderische Wirkung der heutigen Waffen, insbesondere aber auch durch die unvermeidlich scheinende wirtschaftliche Schwächung der einzelnen Staaten bald eine schwere Erschöpfung und damit das Kriegsende eintreten müsse. Nun aber sehen wir, daß in diesem größten aller Kriege nicht nur unsere militärische Wehrkraft beständig sich erneuert und erhöht und unsere Truppen unerhörte Erfolge erringen, sondern wir sehen zu unserer Freude, daß auch der von unseren Feinden uns aufgezwungene wirtschaftliche Kampf erfolgreich für uns verläuft, obwohl die das Meer beherrschenden feindlichen Mächte das Äußerste daran gesetzt haben, uns durch Hunger zu bezwingen. Die Gefahr, diesem unmenschlichen und mit allen Mitteln durchgeführten Anschlag zu erliegen, war eine ungeheure und konnte verhängnisvoll werden, namentlich in einer Millionenstadt, die auch im Frieden sich nicht selbst ernähren kann und auf die Zufuhr aller Lebensmittel angewiesen ist. Der Bezirksvorsteher würdigte sodann die Tätigkeit des Bürgermeisters und beantragte folgende Kundgebung: Die Bezirksvertretung spricht dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für seine unermüdete Kriegsbesorgertätigkeit, durch welche der Wiener Bevölkerung ermöglicht wird, in schwerer Zeit zum Heil des Vaterlandes durchzuhalten, ihre aufrichtige Bewunderung aus und dankt ihm namentlich für seine zielbewußte und von bestem Erfolge begleitete Stellungnahme zu Gunsten einer gerechten Verteilung der neuen Ernte. Der Antrag wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Gemüsemarkt. Dem vom Marktante vorgelegten Marktberichte vom 22. d.M. entnehmen wir folgendes: Die heutige Marktbeschickung war ebenso wie am Vortage günstig; es kamen 180950 kg. heutige Kartoffel, 24.600 kg Gurken, 10.100 kg. Bohnen und Erbsen, 14.300

kg. Paradeiser, 27.400 kg. Zwiebel, 103.800 kg. sonstige Grünwaren, 99.900 kg Obst und 51.500 Stück Eier zu Markte. Außerdem kam für die österr. Verkaufsgesellschaft in die Viktualienhalle 1 Waggon mit Frühkartoffeln aus GÖrz, welche im Großen um 25 bis 26 h, im Kleinen um 30 h per kg. verkauft wurden. Der Marktverkehr war ruhig, die Preislage blieb auf der gestrigen Höhe.

Armenlotterie. Der Termin zur Behebung der Gewinnste der städtischen Armenlotterie endet Mittwoch den 4. August um 1 Uhr nachmittags. Die bis dahin aus was immer für einem Grunde nicht behobenen Gewinnste verfallen zu Gunsten des Wiener allgemeinen Versorgungsfondes.

Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des VB. Rain die Anträge betreffs Vorbereitung zur Veranstaltung der Lotterie für die Armen Wiens genehmigt. Die heuer anlässlich des hundertjährigen Bestandes der Lotterie erhöhte Trefferanzahl von 5950 wurde im Interesse des notleidenden Gewerbes beibehalten; der Gesamtwert der Treffer beträgt demnach wie im Vorjahre 190.000 K. Während die Ziehung der Lose im heurigen Jahre erst am 4. Mai erfolgte, ist für das nächste Jahr in Aussicht genommen, die Ziehung sowie in allen Vorjahren wieder am Faschingdienstag abzuhalten. Eine einschneidende Aenderung wurde in der Textierung der Lose getroffen. Es wurde wiederholt bemängelt, daß die Lose der deutschen Stadt Wien auch fremdsprachige Texte aufweisen und es werden deshalb die neuen Lose nur in deutscher Sprache aufgelegt werden.

Approvisionnementstransporte. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat, um die Approvisionnement von Wien nach Kräften auch ihrerseits zu fördern, veranlaßt, daß alle tal- und bergwärts mit den Postschiffen hier ankommenden Gemüse- und Obstsendungen allen jenen Parteien, welche sich zur Empfangnahme derselben bei der Hauptagentur in Wien (Praterkai) zeitgerecht einfinden, stets noch am Abend der Ankunft ausgefolgt werden.

Wien im Blumenschmuck. Der Stadtrat hat nachstehenden Beschluß gefasst: Von der Veranstaltung des Wettbewerbes „Wien im Blumenschmuck“ wird auch im heurigen Jahre mit Rücksicht auf die Kriegslage abgesehen. Es hat daher eine Zuerkennung von Preisen und Diplomen zu entfallen. Den Parteien, die sich zum Wettbewerb bisher angemeldet haben, ist diese Abstandnahme vom Wettbewerbe mitzuteilen und ihnen für ihre der Verschönerung des Stadtbildes gewidmete Tätigkeit der Dank der Gemeinde Wien auszusprechen.

309 ~~273~~

Lebensmittelzufuhren. Auf die Märkte gelangten am 24. d.M. 164.200 kg heurige Kartoffel, 9.500 kg Bohnen, 39.300 kg Gurken, 3.000 kg Kraut, 32.200 kg Paradeiser, 1.000 kg Erbsen, 114.300 kg sonstige Grünwaren, 116.800 kg Obst und 53.600 Stück Eier. In der abgelaufenen Woche wurden insgesamt 80.445 Meterzentner Gemüse, Kartoffeln und Obst gegen 80.829 Meterzentner in der Vorwoche und 60.870 Meterzentner in der Vorjahreswoche zugeführt. Es kamen mithin in dieser Woche um 384 Meterzentner Waren weniger als in der Vorwoche, dagegen um 19.575 Meterzentner mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres auf die Viktualienmärkte.

Die Beschickung der Märkte stellt sich wie folgt:

Berichtswoche	Vorwoche	Vorjahr
Grünwaren: 33.425 Mtztr.	30.987 Mtztr.	32.944 Mtztr.
Obst : 19.986 "	19.256 "	15.234 "
Kartoffel: 27.034 "	30.586 "	12.692 "
-----	-----	-----
zusammen: 80.445 "	80.829 "	60.870 "
Eier : 938.974 St.	864.588 St.	839.030 St.

Die Zufuhr an Eiern war gegen die Vorwoche um 74.386 und gegen das Vorjahr um 99.944 Stücke größer.

Wettbewerb für Bürgerrechtsdiplome. Die für die Wettbewerbe zur Erlangung von Entwürfen für Bürgerrechtsdiplome eingelangten Arbeiten werden in der Zeit vom 26. Juli bis einschließlich 2. August in der Zeit von 10 bis 4 Uhr im nördlichen Büffetraum des Festsaales im neuen Rathause zur Ausstellung gebracht.

Für die städtischen Sammlungen. Der Amtsvorstand des Steueramtes in Lussinpiccolo Johann Lovrich hat ein Stück der Hülle des von dem Marine-Hydroplan „L 48“ am 8. Juni bekämpften und bei Lussin in Brand gesteckten italienischen Luftschiffes „Cittá di Ferrara“ für die städtischen Sammlungen gespendet.

Bestätigung von Armenrät^{en}. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr. Haas die Wahl des Anton Ohrfandl zum Armenrat des Bezirkes Landstraße, nach einem Bericht des StR. Wagner die Wahl des Franz Zacher zum Schriftführer der 5. Sektion des Armeninstitutes Leopoldstadt, nach einem Bericht des StR. Braun- eib die Wahl des Leopold Schober zum Schriftführer des Armeninstitutes Rudolfsheim und des Anton Mayer zum Obmann der 4. Sektion und nach einem Bericht des StR. Gräf die Wahl des Josef Kandler zum Obmann und des Adolf Stötzer zum Obmannstellvertreter der 7. Sektion des Armeninstitutes Ottakring bestätigt.

~~274~~
310.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau
25. Jahrg. Wien, Dienstag 27. Juli 1915. Nr 274.
=====

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: im Stande der Stadtbuchhaltung Ludwig Neusser zum Rechnungsoberrevidenten, Anton Oskar Schwarz, Leopold Weiß, Viktor Hellmann, Felix Ferge, Robert Fellner, Rudolf Kubik, Hubert Wenger und Ernst Scheder zu Rechnungsrevidenten, Gustav Broser, Max Transchke, Eduard Kutschera und Franz Krammel zu Rechnungsoffizialen, Leopold Müllner, Johann Haidinger, Rudolf Macher und Franz Oberleithner zu Rechnungsassistenten; im Stande des Konskriptionsamtes Franz Safranmüller und Paul Hörmann zu Kommissären, Karl Wenusch, August Seemann und Johann Margreiter zu Offizialen, Josef Mxalcher, Alois Vesely und Anton Hainreich zu Akzessisten; ferner Karl Cizek zum Bauaufsichtsoffizial, Richard Gräven zum Wasserbezugsrevisor 1. Klasse, Franz Huber zum Unterbeamten des Lagerhauses, Konrad Teltscher zum Obertelegraphisten 1. Klasse und Anton Schmidt zum Obertelegraphisten 2. Klasse der städtischen Feuerwehr, Heinrich Ziffrein, Anton Veigl und Wilhelm Heudolt zu Amtsdienern 2. Klasse.

Einlösung der Anteile der Genossenschaftler des Wiener Brauhauses. Bekanntlich hat die Gemeinde Wien im Vorjahre auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 26. März und des Generalversammlungsbeschlusses der reg. Gen. „Wiener Brauhaus“ i. L. vom 30. April 1914 mit dieser Genossenschaft das Uebereinkommen getroffen, daß die Gemeinde die Genossenschaftsanteile mit 70 % des auf sie eingezahlten Betrages einlöst. Im Zuge des Einlösungsverfahrens haben 4 Mitglieder dieser Genossenschaft die Rechtsgiltigkeit dieses Uebereinkommens bestritten, die Annahme des Einlösungsbetrages verweigert und durch Dr. Mastner gegen die Gemeinde Wien und die inzwischen gelöschte Genossenschaft beim Landesgerichte Wien die Feststellungsklage überreicht, daß der erwähnte Generalversammlungsbeschluß rechtsungiltig und daher auch der Vertrag rechtsunwirksam sei. In diesem Prozesse, in welchem die Gemeinde Wien durch Otto Pellech vertreten war, wurden die Kläger bereits in den ersten zwei Instanzen sachfällig. Nun hat auch der oberste Gerichtshof am 2. Juli die Revision der Kläger verworfen und die beiden erstrichterlichen Urteile bestätigt.

Eine neue Straßenbahnlinie. Der Stadtrat genehmigte nach einem Berichte des StR. Schreiner die Herstellung einer Straßenbahnlinie, welche vom Ghegaplatz entlang der Abfahrtseite des Ostbahnhofes, dann die Verbindungsbahn übersetzend entlang der nordwestseitigen Hauptfront des Arsenal bis zum Haupteingang des Arsenal führt.

311. ~~275~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michtel.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch 28. Juli 1915 Nr. 275.

Brot- und Mehlkarten. Am Samstag den 31. Juli werden auf Grund der am 24. Juli abgegebenen Hauslisten die Brot- und Mehlkarten für die 17., 18. und 19. Woche ausgegeben werden. Hausbesitzer oder deren Stellvertreter, welche etwa aus Versehen keine Hausliste abgegeben haben, wollen diese sofort in der zuständigen Brot- und Mehlkommission überreichen, damit am Samstag die Brotkartenausgabe anstandslos vor sich gehen kann.

Silberne Hochzeit des Erzherzogs Franz Salvator. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Obersthofmeister Freiherrn von Lederer nachstehendes Schreiben gerichtet: Ich bitte Euer Exzellenz Ihren k. u. k. Hoheiten dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie zur Feier Höchstherr silbernen Hochzeit die tiefstergewünschten Glückwünsche, welche ich im Namen der Stadt Wien zum Ausdruck zu bringen mir erlaube, unterbreiten zu wollen. Ihre k. u. k. Hoheiten feiern dieses Fest, das die Krönung eines vorbildlichen schönen Familienlebens bildet, mitten in den Kriegswirren unserer Zeit. Möge der allmächtige gerechte Gott dem vielgeliebten Kaiserhause und seinen Völkern nach siegreicher Beendigung des Kampfes Jahrzehnte des Friedens und neuen Glanzes schenken. Möge der Allmächtige insbesondere das große Werk der Nächstenliebe auch fürderhin segnen, das Se. k. u. k. Hoheit an der Seite Höchstherr durchlauchtigsten Gemahlin in hochsinniger Weise durch die Organisation des Roten Kreuzes und des militärischen Rettungswesens überhaupt geschaffen hat und das tausenden von Staatsbürgern die Hilfe bietet, ihre auf dem Schlachtfelde erschütterte Gesundheit und ihr Leben zu retten und für die hohen Aufgaben des Friedens zu bewahren.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte erstattete Oberstadtphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm den Sanitätsberichtsrapport für den Monat Juni l. J. Die Gesundheitsverhältnisse der Wiener Bevölkerung waren im Berichtmonat sehr günstig. In die armenärztliche Behandlung sind 10.083 Fälle gegen 11.343 im Vormonate und 10.525 im Juni des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 1859, auf jene der Verdauungsorgane 1909, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 722 Fälle. Die Infektionskrankheiten wiesen einen starken Rückgang auf, insbesondere sind die Blattern auf mehr als die Hälfte zurückgegangen; insgesamt wurden aus der Zivilbevölkerung 948 Fälle gegen 1069 im Vormonate und 850 im Juni des Vorjahres gemeldet. Ueber Militärpersonen liefen 270 gegen 482 Anzeigen des Vormonates ein. Aus der Zivilbevölkerung wurden ferner an Diphtherie 261, Abdominaltyphus 43,

Ruhr 5, epidemische Genickstarre 7, ägyptische Augenentzündung 15, Varizellen 171 Fälle gemeldet. Die Sterblichkeit der Wiener Bevölkerung war die geringste seit Jahren beobachtete. Insgesamt sind 2507 Zivilpersonen und 391 Militärpersonen, zusammen 2898 gegen 3279 im Vormonate und 2580 im Juni des Vorjahres gestorben. Der Tagesdurchschnitt der Sterblichkeit mit Ausnahme der Militärpersonen betrug 83,6 gegen 93,7 im Vormonate und 84,1 im Juni des Jahres 1914. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 58,73, das weibliche mit 41,27 % beteiligt. Im Berichtmonate wurden 29 gerichtliche und 77 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städtischen Sanitätsstationen wurden im abgelaufenen Monate 4186 Transporte durchgeführt.

Auszeichnungen für städtische Angestellte. Von im Felde stehenden Beamten und Angestellten der Gemeinde Wien haben militärische Auszeichnungen erhalten: Sekundararzt Dr. Ernst Friedl (Assistenzarzt im Inf. Reg. Nr. 93), Sekundararzt Dr. Hubert Reichl (Inf. Reg. Nr. 96) und Aspirant Dr. Theodor Gmahl, alle drei v (Inf. Reg. Nr. 59) alle drei vom Kaiser Jubiläumsspital, die Allerhöchste belobende Anerkennung, städtischer Bezirksarzt Dr. Josef Holzinger (Untertierarzt in der Pferdefeldbahn-Trainbegleitungs-Eskadron Nr. 4) und die Sekundärärzte im Jub. Spital Dr. Karl Lindner (Oberarzt im Inf. Reg. Nr. 94) und Dr. Otto Thiel (Assistenzarzt im Feldspital Nr. 8/14) sowie Bezirkstierarzt Karl Zalaudek (Untertierarzt im Feldkanonenregiment Nr. 6) das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; Telegraphist des Stadtbauamtes Ferdinand Zürn (Feldwebel im Eisenbahn- und Telegraphenregimente) das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Städtische Stellwagenunternehmung. Vom 1. September 1914 bis Juni 1915 wurden von der städtischen Stellwagenunternehmung 31.816 Personen (Verwandete, Pfleger, Pflegerinnen, Gefangene etc.) mit 2383 Wagen befördert. Hierzu waren 3608 Fahrten nötig.

Diplome. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Knoll, nachstehenden Armenräten des 21. Bezirkes, welche mehr als 10 Jahre auf dem Gebiete der Armenpflege eine verdienstvolle Tätigkeit entfaltet haben, Diplome zu verleihen: Moriz Beier, Josef Binder, Franz Brödl, Franz Budischak, Gabriel Handl, Rudolf Alois Boßmanith, Ioha, Josef Leibl, Josef Pelz, Wilhelm Scholz, Leopold Sterl, Wenzl Straka, Josef Weiß, Josef Welser und Karl Zier, ferner den ehemaligen Armenräten dieses Bezirkes Johann Kuntschik, Johann Wolzer, Eduard Reisinger und Alois Richlowsky.

3/2 ~~276~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Mittwoch 28. Juli abends Nr. 276.

ad Gesundheitsverhältnisse

In den Berichte soll es in der 11. Zeile bei den Blatternerkrankungen statt des Wortes „inagesamt“ heissen: von allen Infektionskrankheiten wurden

Obmännerkonferenz. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vicebgm. Hierhammer, Hoss und Rain fand heute Nachmittags eine Konferenz der Obmänner der Gemeinderatsparteien statt. Der Bürgermeister brachte vorerst den Bericht der Gemeinde Wien an den Ministerpräsidenten wegen der Getreide und Mehlorversorgung der Stadt zur Kenntnis der Versammelten und besprach eingehend das Ergebnis einer über diese beiden Eingaben vorigen Samstag im Ministeratspräsidium abgehaltenen Konferenz. Nach eingehender Debatte konnte der Bürgermeister resumieren: Die Forderung der Gemeinde Wien nach Aufhebung des derzeit noch bestehenden Mischungsverhältnisses und Ausschaltung der Surrogatmehle, insbesondere des Maismehles wird ebenso Rechnung getragen wie der socialpolitischen Forderung nach einer Verbilligung des Brotmehles. Die Obmännerkonferenz nimmt zur Kenntnis, dass aus den eingelagerten Vorräten der Gemeinde, sowie aus dem durch Vermittlung des Bürgermeisters eingelangten deutschen Weizenmehle bereits von heute Mittwoch den 28. ab dem Detailhandel Weizenmehl, und zwar ge mischt im Verhältnis 1:1 deutsches Weizenmehl und Weizen Muller Mehl alter Type zur Verfügung gestellt und dass von Freitag den 30. ab den Bäckern ein neues Mischungsverhältnis, u.zw. vorübergehend bestehend aus 1 Sack Roggenmehl, 1 Sack Gertsenmehl und $\frac{2}{2}$ Säcken deutschen Weizenmehles zur Broterzeugung angewiesen werden. In kürzester Zeit wird auch das H Gerstenmehl ausgeschaltet und dann in einem bestimmten Verhältnis Weizen- und Roggenmehl den Bäckern zukommen. Der Bürgermeister konstatiert übrigens, dass die Gemeinde Wien keineswegs mit Maismehl überdeckt sei, vielmehr das Maismehl nicht weiter in den Verkehr gebracht werde, ferner dass niemals irgend ein Quantum von der Gemeinde angekauften und eingelagerten Mehles verdorben worden sei und dass sich die sachverständigen Gemeinderäte Leitner und Partik persönlich im städtischen Lagerhause die Ueberzeugung verschafft hätten, dass die kommunalen Mehlvorräte tadellos und einwandfrei lagern; speciell G.R. Leitner sprach in der Debatte der Lagerhausverwaltung seine Anerkennung für die fachmännische Lagerung und Bahn Behandlung

des Mehles im städtischen Lagerhause aus. Die Obmännerkonferenz nahm die Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner mit Befriedigung zur Kenntnis.

Ferner bringt der Bürgermeister zur Kenntnis, dass über Anforderung der Gemeinde Wien die gesammte Ernte an Brotfrüchten im Wiener Gemeindegebiete für die Gemeinde Wien mit Beschlag belegt worden sei und dass bereits mit den Ankäufen und den Zufuhren dieser Brotfrüchte zur Vermahlung begonnen worden sei. Die Ernteproduktion Wiens wird auf etwa 2000 Waggons geschätzt. Der Bürgermeister giebt der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, dass mit den noch bestehenden kommunalen Vorräten, mit dem eingelangten deutschen Weizenmehl und mit den Zuweisungen der Kriegsgetreideverkehrsanstalt das Auslangen bis zur endgültigen Regelung wohl gefunden werden wird.

Die Obmännerkonferenz ersucht den Bürgermeister dahin zu wirken, dass mit Rücksicht auf die nun gegebenen Verhältnisse die Verwendung von Maismehl in den Bäckereibetrieben auch zuverlässig eingestellt werde und beauftragt der Bürgermeister den Magistrat in diesem Sinne sofort vorzugehen. Die in einzelnen Betrieben bestehenden Maisvorräte dürften ohne weiteres Verwendung finden zur Versorgung der Flüchtlinge aus dem Westenlande, welche an dieses Produkt gewöhnt sind und nach demselben Verlangen haben.

In ausführlicher Weise referierte sodann Mag. Sekr. Dr. Fastenbauer über die Kohlenversorgung der Gemeinde Wien, insbesondere über den Kohlenabschluss mit dem k.u.k. Militärbergamte im Dombrowa und wurden seine Anträge von der Konferenz ohne Einwendung zur Kenntnis genommen.

Schliesslich bringt der Bürgermeister in einem Kalendarium der Aktionen der Gemeinde Wien zur Regelung der Fleischversorgung seit Kriegsbeginn zur Kenntnis und wird dieses vollinhaltlich dem Protokolle einverleibt.

G.R. Oberkurator Steiner bittet den Bürgermeister die bereits dem Kriegsminister überreichte Petition der Gemeinde neuerlich zu registrieren, da sich inzwischen bei der Kommission für ^{ur/}socialen Fürsorge neuerlich Fälle nicht ausreichender Rentenweisungen an Invalide ergeben haben und ausserdem die Behandlung invalid gewordener, zur Kriegsdienstleistung einberufener Personen dringend einer Regelung bedürfe.

3/3 ~~277~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag 29. Juli 1915 Nr. 277.

WIENER STADTRAT.

Sitzung am 29. Juli.

Vorsitzende VB. Hierhammer und Hoß.

Nach einem Bericht des StR. Braun werden angekauft von Josef Julius und Lorenz Stammer die Liegenschaft E.Z. 1609 in Simmering an der Trinkhausstraße im Ausmaße von 1305 m² um 9500 K, von den Eheleuten Franz und Theresia Humerecker die Parzellen E.Z. 560 im 11. Bezirk an der Hasenleitengasse im Ausmaße von 12.972 m² um K 68.492.

Nach einem Berichte des StR. Wessely werden für die bereits durchgeführte Neupflasterung der Korneliusgasse und der Kopernikusgasse im 6. Bezirk 15.700 K genehmigt.

Dem Zentralverein zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten und dem Arbeiterverein „Kinderfreunde“ wird die Mitbenützung des städtischen Grundes zwischen Mollardgasse, Linke Wienzeile, Fiesvogel- und Gfrornergasse im 6. Bezirk, welcher Platz gegenwärtig auch vom Vereine zur Pflege des Jugendspieles benützt wird, zur Abhaltung von Kinderspielen bewilligt.

Nach einem Bericht des StR. Grünbeck wird dem Verein zur Förderung der körperlichen Erziehung an den Mittelschulen die Bewilligung erteilt, im Kaiser Franz Josefsbad im 17. Bezirk seinen Zöglingen unentgeltlich Unterricht zu erteilen.

Für die Durchführung verschiedener Adaptierungsarbeiten im städtischen Volkstheater 10. Bezirk, Gudrunstraße 163 werden nach einem Bericht des StR. Wippel 10.000 K bewilligt.

StR. Tomola beantragt den Einbau einer Lüftungsanlage in mehreren Lehrräumen des Schulgebäudes 18. Bezirk, Schulgasse 19 mit dem Kostenanfordernis von 1200 K. (Ang.)

Dem vom StR. Schneider vorgelegten Projekt für die Pflasterung des Kaiser-Platzes im 20. Bezirk von der Engerthstraße bis zum Handelskai wird mit den Kosten von 20.141 K zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Wagner werden für Ferietherstellungen im Schulgebäude 2. Bezirk, Kleine Sperlgasse ~~2~~ 2^a 5450 K bewilligt.

Nach einem Bericht des StR. Schneider wird die Abteilung der Liegenschaften E.Z. 532, 1865 und 3855 in der Brigittenau an der Schwedengasse auf 8 Baustellen genehmigt.

Eierverkauf. Auf dem Geflügelmarkte 12. Bezirk, Breitenfurterstraße 103 sind nunmehr schon mehrere Händler aus Ungarn mit größeren Mengen von Eiern erschienen. Der Verkauf der Eier geschieht dort direkt an das Publikum und werden auch diese Woche wieder 15 Stück frische Eier um 2 K zum Verkaufe gelangen. Es bietet sich somit auch

fernerhin Gelegenheit, auf diesem Markte billige Eier einzukaufen.

Höchstpreise für Verbrauchszucker im Groß- und Kleinhandelsverkehr. Auf Grund der Statthaltereiverordnung vom 21. Juli 1. J. hat der Magistrat die im Kleinhandel ab 1. August zulässigen Höchstpreise für Verbrauchszucker berechnet und mit der Kundmachung vom 27. Juli verlautbart. Bekanntlich wird in nächster Zeit Zucker zu zweierlei Preisen gehandelt werden und zwar solcher, der vom Zuckerkartell bis 10. Juli 1. J. freigegeben wurde und solcher, der seitdem in Verkehr gesetzt wird (Zucker sogenannter neuer Provenienz); dieser ist im Kleinhandel um 9 oder 10 h für 1 kg teurer als alter Zucker. Der vom Magistrate kundgemachte Zucker-Verkaufstarif enthält daher die im Kleinhandel zulässigen Höchstpreise für beide Arten von Zucker aller Sorten; den Verkaufstarif haben die Kleinhändler von nächster Woche an in ihren Verschleißlokalen an einer jedermann ersichtlichen Stelle anzuschlagen. Zum Anschlage geeignete Verkaufstarife können Kleinhändler zum Preise von 5 h für das Stück beim städtischen Kontrahenten „Buchdruckerei Ambros Opitz Nachf.“ 8. Strozsigasse 8 beziehen. Dem Verkaufstarife entnehmen wir, daß von den gangbarsten Zuckersorten im Kleinhandel das kg „Ia Würfelzucker“ oder „Staubzucker“ alter Provenienz höchstens 95 h, neuer Provenienz aber höchstens 1 K 4 h kosten darf. In der bezogenen Statthaltereiverordnung wurden auch die im Großhandel zulässigen Zucker-Höchstpreise festgesetzt. Dieser beträgt in Wien für Großbrode alter Provenienz 83,5 K und neuer Provenienz 93 K für 100 kg. Für die übrigen Zuckersorten werden die Großhandels-Höchstpreise durch Anrechnung der üblichen Zuschläge ermittelt, so daß im Großhandel z. B. „Ia Würfelzucker“ und „Raffinadmehl“ (in Kisten) alter Provenienz auf 87 K und neuer Provenienz auf 96,5 K zu stehen kommt. Der Zucker alter Provenienz ist durch antliche Verschlußmarken mit rotem Aufdrucke, Zucker neuer Provenienz durch solche mit gelbem Aufdrucke gekennzeichnet. Das Marktamt hat strenge Weisungen hinsichtlich der Ueberwachung des Zuckerhandels insbesondere in der Richtung erhalten, daß nicht Zucker alter Provenienz zu den für Zucker neuer Provenienz festgesetzten höheren Preisen verkauft wird.

Pensionierung. Der Stadtrat hat dem Ansuchen des Ratsdieners Josef Pailer um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

3/4, 278

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.

Wien, Donnerstag 29. Juli abends NR 278.

Löbliche Redaktion!

Der heutigen Abendausgabe liegt eine Kundmachung über die Ernte 1915 im Original bei.

Die Mehlversorgung Wiens. Bürgermeister Dr. Weiskirchner berichtete heute im Stadtrate über das Ergebnis der am vorigen Samstag im Ministeratspräsidium abgehaltenen Konferenz betreffend die Sicherstellung der Mehl- und Brotversorgung für die Reichshauptstadt Wien. Mit Rücksicht darauf, dass das effektive Ergebnis der Ernte in ~~ist~~ Oesterreich noch nicht ermittelt ist handelte es sich bei dieser Besprechung um eine provisorische Regelung. Der Stadtrat nahm den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis und gab der Erwartung Ausdruck, dass die k.k. Regierung, sobald das Ergebnis der Ernte zuverlässig festgestellt ist ohne Verzug auch die dauernde Versorgung Wiens mit Mehl bis zur nächsten Ernte 1916 gewährleisten werde.

Weiterw nahm der Bürgermeister die Gelegenheit wahr, über eine Unterredung mit den Vertretern der Wiener Bäckergenossenschaft zu berichten, welche heute Vormittags im Rathause stattgefunden hatte. Zusammenfassend ergab sich Folgendes: Für den Detailhandel mit Mehl sind bereits 40 Waggons deutschen Weizenmehles zur Verfügung gestellt und werden ^{is/} denselben im Laufe des heutigen Tages, morgen und Samstag den einzelnen Detailisten zukommen. Sobald diese Verteilung durchgeführt ist werden neuerlich 40 Waggons desselben Mehles dem Verkehre übergeben und in diesem Tempo fortgefahren werden. Den Bäckern wird bis auf weiteres eine Mischung von 1 Sack Roggen- 1 Sack Gerste- und 2 Säcken deutschen Weizenmehles zur Broterzeugung angewiesen. Heute bereits wurden im städtischen Mehlabgabeamt an 350 Parteien derartige Anweisungen ausgefolgt und kann die Abfuhr Freitag und Samstag, beziehungsweise Montag erfolgen. Da in den Säcken des deutschen Weizenmehles 100 Kilo enthalten sind, während die Roggen und Gersten Säcke nur 80 Kilo enthalten, hat der Bürgermeister über Ersuchen der Bäckergenossenschaft gestattet, dass die Bäcker bis zu 20 % deutschen Weizenmehles im Detail an ihre Kunden verkaufen dürfen. Ebenso erfolgt die Abgabe an die hiesigen Konsumvereine und Lebensmittelmagazine. Die Preise für den Detailhandel wurden gebunden, und zwar für die Mischung deutsches Weizenmehl und Nullermehl alter Type mit 80 Heller pro Kilo, für deutsches Weizenmehl allein mit 70 Heller pro Kilo.

Der Bürgermeister konnte im Stadtrate mitteilen, dass die Vorstehung der Bäckergenossenschaft der Gemeindeverwaltung den Dank dafür ausgesprochen habe, dass sie für die Uebergangszeit bis die neue Ernte voll und ganz dem Konsum zugeführt werden kann, durch die Beschaffung ~~des deutschen~~ von 1000 Waggons deutschen Weizenmehles eine so dankbare dankenswerte Verbesserung der Brotmischung und anderseits durch die Abgabe von Mischmehl im Detailverkauf eine grosse Befriedigung im Publikum hervorgerufen wurde. Hiedurch ist es möglich vom Beginne der nächsten Woche an das Maismehl bei der Broterzeugung völlig auszuschalten. Um dies vollständig sicherzustellen hat der Bürgermeister zugesagt, etwaige bei den Bäckern noch vorhandene Vorräte an Maismehl zurückzunehmen und sie anderweitig ausserhalb Wiens zu verwerten, beziehungsweise den Bäckern freigestellt, dass sie selbst eventuell nach auswärts Maismehl verkaufen.

Der Wiener Stadtrat nahm diesen Bericht des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner mit grosser Befriedigung zur Kenntnis und dankte ihm, dass es seinen Bemühungen gelungen ist, durch die Beschaffung des deutschen Weizenmehles endlich der Wiener Bevölkerung eine verbesserte Mehlversorgung zu bieten.

3/5. ~~279~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 30. Juli 1915. Nr. 279.

Erhöhung der Bierpreise im Brauhaus der Stadt Wien. In der letzten Sitzung des Stadtrates berichtete Stadtrat Oppenberger über die Erhöhung der Bierpreise im Brauhaus der Stadt Wien. Der Berichtserstatter führte aus, daß als Ende Februar d.J. die Brauherren eine Erhöhung des Bierpreises um 3 K per hl vornahmen, auch das Brauhaus der Stadt Wien, für welches die Verteuerung der Biererzeugung nicht minder fühlbar war als für die Konkurrenzbrauereien, genehmigt war, eine Erhöhung seiner Erzeugnisse um den gleichen Betrag vorzunehmen. Aber schon kurze Zeit darauf und zwar am 1. Juni 1915 wurde anlässlich der militärischerseits vorgenommenen Beschlagnahme eines Teiles der in den Brauereien lagernden Malzvorräte von Seite der Brauherren eine neuerliche Erhöhung des Bierpreises um 3 K per hl durchgeführt. Obgleich inzwischen eine Reihe von Hilfsstoffen und Betriebsmittel neuerlich im Preise gestiegen waren, was eine abermalige Verteuerung der Betriebsregie zur Folge hatte, sah die Gemeinde Wien von einer Erhöhung der Bierpreise ab, da es vermieden werden sollte, ein Volksnahrungsmittel von der Bedeutung des Bieres im Preise zu erhöhen, solange eine solche Maßnahme vermeidbar erschien. Die Annahme, daß die Aufwärtsbewegung der Brauerei-Betriebskosten nunmehr zum Stillstande gekommen sei, traf jedoch nicht zu und fast täglich liefen Verständigungen über eine Erhöhung wichtiger Betriebserfordernisse ein. Braupoch, Korke, Spunde, Bierflaschen, Oele, Staniolkapsel etc. stiegen fortwährend im Preise. Eine enorme Höhe erreichten insbesondere die Preise für Pferde und Pferdefutter. Die Unterstützungen der Angehörigen eingedrückter Bediensteter legten dem Brauhaus schwere Opfer auf, nicht zuletzt auch die Gewährung der Kriegszulage. Während einerseits die Betriebskosten des Brauhauses so eine ungeahnte Höhe erreichten, geriet das Brauhaus der Stadt Wien durch das Festhalten an seinen bisherigen Preisen seinen Kunden gegenüber in mancherlei Verlegenheit, da die Wirte, die städtisches Bier vertapfen, infolge des billigen Preises einen ganz bedeutenden Gästezuwachs und infolge dessen auch einen erhöhten Bierbedarf hatten, das Stadtbrauhaus aber infolge der beschlagnahmten Malzvorräte einerseits und der von der Regierung verfügten Einschränkung der Biererzeugung andererseits genehmigt war, die Bierabgabe an die Gastwirte zu beschränken. Anders lagen die Verhältnisse für die Wiener Brauereien, welche durch den Entfall des Exportes und durch die Verringerung ihres ausgetriebenen Provinzgeschäftes bedeutende Biermengen für das Wiener Platzgeschäft frei bekamen, überdies durch die Erhöhung des Bierpreises eine natürliche Einschränkung des Bierabsatzes herbeigeführt hatten und daher in der Lage waren, ihren Kunden Bier nach Bedarf zu liefern. Die Verhältnisse spitzten sich soweit zu, daß für das Brauhaus der Stadt Wien die Gefahr bestand, seine besseren

Kunden an die Konkurrenz zu verlieren. Im Interesse der ungestörten Beziehungen des Brauhauses zu seinen Abnehmern war die Gemeinde vor die Notwendigkeit gestellt, in der letzten Zeit Malz nachzukaufen, das nur zu horrenden Preisen erhältlich war. Trotz dieser Maßnahme erscheinen die Schwierigkeiten infolge der Preisverhältnisse nicht behoben. Um nun die Verkaufspreise halbwegs mit den Produktionskosten in Einklang zu bringen, sowie auch um einer Betriebsunterbrechung des Brauhauses infolge vorzeitiger Erschöpfung seiner Vorräte vorzubeugen, erscheine es unerlässlich, eine Regulierung des Bierpreises vorzunehmen. Der Stadtrat beschloß nach dem Antrage des Berichtserstatters, den Bierpreis bei allen Biersorten vom 1. August l.J. um 3 K per hl zu erhöhen.

Weibliche Straßenkehrer. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Wessely die Aufnahme weiblicher Arbeitskräfte für die Straßensäuberung. Eine große Anzahl der Straßensäuberungsarbeiter ist zum Militär eingerückt und durch die jetzigen Musterungen dürfte ihnen noch eine beträchtliche Anzahl folgen. Da ein Ersatz für diese fehlenden Personen schwer zu beschaffen ist, müssen bis zum Eintritte normaler Zeiten Frauen herangezogen werden. Dieselben sollen einen Taglohn von K 2,85 (wenn sie zur Ergänzung des systemisierten Standes aufgenommen werden) bzw. K 2,80 (als Aushilfsarbeiterinnen) erhalten. Die Altersgrenze wurde mit 18 bis 40 Jahren festgesetzt.

Der neue Naschmarkt. StR. Schmid legte in der heutigen Sitzung des Stadtrates den Bericht über die Kosten, ferner über die Bedeckung und die Vergebung der Arbeiten für den neuen Naschmarkt vor. Die Gesamtkosten beziffern sich mit 1,995.860 K. Hiezu kommen noch die jährlichen Betriebskosten für die öffentliche elektrische Beleuchtung von 39.000 K, für die Marktbeleuchtung mit 12.450 K und für 2 neue Uhren mit 992 K. Die Kosten sind in den Budgetposten des Hauptveranschlagtes für das laufende Verwaltungsjahr bedeckt. Die Mehrzahl der Arbeiten wird im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung, bei den Hochbauten ist auch eine Teilung in Losen geplant, vergeben. Nur einzelne Arbeiten, bei denen es sich um ein gesetzlich geschütztes System handelt, oder für welche nur ein Kontrahent in Betracht kommt, werden im kurzen Wege vergeben. Die Anträge des Berichtserstatters wurden genehmigt.

Andreas Hofer Verein. Der erste Tiroler Andreas Hofer Verein in Wien 1. Bezirk Renngasse 14 hat sich erboten, den geflüchteten Angehörigen von als vermißt geltenden Kriegern, welche bei in Tirol ergänzungsständigen Truppenkörpern dienen, über mittelbare Postkarte zu stellendes Ersuchen bei der Einziehung von Nachbarn über diese Militärpersonen behilflich zu sein.

316. 788

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miehen.
25. Jahrg. Wien, Samstag 31. Juli 1915. Nr 280.

Auszeichnung von städtischen Angestellten. Von den im Felde stehenden Beamten, Lehrern und Angestellten der Gemeinde Wien haben militärische Auszeichnungen erhalten: Kommissärsadjunkt der städtischen Straßenbahnen Jng. Leopold Altmann (Oberleutnant in der Traindivision Nr 3) die Allerhöchste belobende Anerkennung; Magistratskommissär Mauritius Stollewerk (Verpflegsoffizial in der Divisionsbäckerei Nr 25) das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; städtischer Tierarzt Franz Rudofsky (Militär-Untertierarzt des Divisions-Train-Kommandos Nr 3), Bezirkstierarzt Gabriel Stiglecker (Militär-Untertierarzt des Feldhaubitze-Regimentes Nr 2) und Veterinärpraktikant Dr. Gustav Adolf Schäffer (Militär-Untertierarzt beim Kommando-Trainzug Nr 1/12) das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille; städtischer Tierarzt Dr. Rudolf Petioky (Militär-Untertierarzt bei der X Traindivision Nr 2) die belobende Anerkennung des Armeekorpskommandos.

Tod auf dem Felde der Ehre. Der seit Kriegsbeginn als Leutnant beim bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regimente Nr 2 eingerückte Bachhaltungs-Diurnist Franz Kolacek ist am 21. Juli infolge eines Kopfschusses gefallen.

Eingefahrene Zughunde samt Karren. Die Armeeverwaltung benötigt eine größere Anzahl von eingefahrenen Zughunden samt Karren. Besitzer von solchen kriegsbrauchbaren Transportmitteln, welche diese der Heeresverwaltung gegen Barzahlung überlassen wollen, mögen sich sofort bei dem magistratischen Bezirksamte ihres Wohnortes (Konskriptionsamtsabteilung) melden.

Strenge Handhabung der Brotkarten-Vorschriften. Im Sinne des Runderlasses der n.ö. Statthalterei vom 22. Juli bezüglich der genauen Einhaltung der Vorschriften betreffend die amtlichen Ausweiskarten über den Verbrauch von Brot und Mehl (Brotkarten) hat der Magistrat an die Genossenschaften und Gremien aller diesbezüglich in Frage kommenden Gewerbetreibenden eine entsprechende Zuschrift gerichtet und die städtischen Aufsichtsorgane angewiesen, der Gebahrung mit den Brotkarten ein besonderes Augenmerk zuzuwenden, eine strenge Kontrolle zu üben und bei Unzukömmlichkeiten die Anzeige an das zuständige magistratische Bezirksamt zu erstatten. Der Magistrat spricht jedoch die Erwartung aus, daß die Gewerbetreibenden in verständnisvoller Würdigung der Wichtigkeit einer genauen Verbrauchsregelung den erlassenen Brotkartenvorschriften gewissenhaft nachkommen und so die Anwendung der bestehenden strengen Strafbestimmungen (Geldstrafen bis zu 5000 K oder Arreststrafen bis zu

6 Monaten, eventuell Verlust der Gewerbeberechtigung) unnötig machen werden.

Siebenuhr-Ladenschluß. Mit Verordnung der n.ö. Statthalterei vom 22. Juli wurden die Bestimmungen der Statthaltereiverordnung vom 23. Mai v.J. über den Siebenuhr-Ladenschluß für den Monat August wieder in Wirksamkeit gesetzt. Der Lebensmittelhandel wird durch diese Bestimmungen in jenen Geschäftsläden, in denen ausschließlich oder vorwiegend Lebensmittel zum Verschleiß gelangen, nicht getroffen.

Stadtratssitzungen. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und am Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen.

Eierverkauf. Heute sind auf dem Eiermarkte 12. Bezirk, Breitenfurterstraße 103 $\frac{1}{2}$ ungefähr $\frac{1}{4}$ Million Eier angekommen, die noch in den nächsten Tagen zum Preise von 2 Kronen für 15 Stück verkauft werden.

Markttaschen der Frauenhilfsaktion. Die Frauenhilfsaktion im Kriege hat Markttaschen als Notstandsarbeit in ihren Nähstuben herstellen lassen, um bedürftigen Handnäherinnen und Strickerinnen, welche durch den Krieg am meisten betroffen sind, über die Zeit, für welche sich ihnen keine andere Arbeitsgelegenheit bot, Verdienst zu schaffen. Die sehr sorgfältig gearbeiteten Taschen weisen in der Mitte das Wappen der Stadt Wien (weiß-rote Stickerei) auf und die Worte „Frauenhilfsaktion im Kriege“. Es wurden zweierlei Arten von Taschen angefertigt, solche vollständig aus Stoff (Graues Weinen) zum Preise von K 2,50 und Taschen, deren hintere Wand gehäkelt ist, zum Preise von 2 K. Unsere Hausfrauen werden sicherlich sehr gerne die Taschen, welche nicht nur praktisch sind, sondern auch sehr hübsch aussehen, kaufen und damit die wohltätige Aktion fördern.

317. ~~281~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Samstag 31. Juli abends Nr 281.

=====

Die Mehlabgabe.
+=====+

Um Mißverständnissen im Publikum vorzubeugen, sei nochmals aufmerksam gemacht, daß die Bäcker nur deutsches Weizenmehl zum Detailpreis von 72 Heller per 1 kg absetzen, während die Kaufleute, Gemischtwarenverschleißer, Viktualienhändler etz. eine Mischung von deutschem Weizenmehl und Weizenmehl Nr 0 alter Type im Verhältnisse von 1:1 absetzen und dieses Mischmehl im Detail 80 Heller per 1 kg kostet. Die Verschiedenheit der Preise ist daher begründet.

b. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat heute städtisches Fuhrwerk zum Lgerhaus gestellt, um den Abtransport des Mehles zu den Detailhändlern zu beschleunigen.
